

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenfein u. Bogler, G. L. Dand u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintz; Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herrnl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Anzeigen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 35.

Bromberg, Donnerstag, den 11. Februar.

1904.

Der Krieg.

Beschreibung von Port Arthur.

Die erste Seeschlacht.

Der nächtliche Torpedoangriff der Japaner auf die russische Flotte vor Port Arthur war nur ein Vorkriegsgefecht, das einen Flottenangriff großen Stils einleitete. Im Anschluß an den Torpedoangriff, von dem übrigens die Russen die ganze Nacht zu gestern beunruhigt wurden, erdient eine zwei Divisionen oder 15 Schiffe starke japanische Flotte vor Port Arthur, um einen energischen Angriff auf die Festung und die russischen Schiffe zu unternehmen. Die Festung erwiderte das Feuer und die russischen Schiffe machten geschäftig, um sich an dem Kampfe zu beteiligen; doch scheinen es die russischen Panzer für geraten gehalten zu haben, unter dem Schutze der Festungsgeschütze zu bleiben. Nach amtlicher russischer Meldung dauerte der japanische Hauptangriff etwa eine Stunde, worauf die Japaner südwärts dampften.

Nach russischen Angaben sind bei dem Kampfe 4 russische Kriegsschiffe beschädigt worden, d. h. außer den dreien, die bei dem nächtlichen Torpedoangriff zu Schaden gekommen sind. Über die Art der Beschädigung wird nichts mitgeteilt. Auch die bei dem nächtlichen Angriff beschädigten Schiffe — es sind dies die Panzer Kreuzer „Zessarewitsch“ und der Kreuzer „Ballada“ — hielten sich nach amtlicher russischer Angabe, über Wasser; doch wird von englischen Blättern berichtet, daß drei russische Schiffe, u. z. zwei Panzer und ein Kreuzer, manövrierunfähig geworden sind in der Hafeneinfahrt auf Strand gesetzt werden mußten und die Einfahrt hindern.

Wir lassen nunmehr die Nachrichten über diese ersten Kämpfe in der Reihenfolge, wie sie uns zugegangen sind, hier folgen, wobei wir vorausschicken, daß gleich die erste Meldung, die die New-Yorker „Associated Press“ in die Welt setzte, sich als „Tatarnachricht“ entpuppte:

New-York, 9. Februar. Die „Associated Press“ erhielt folgende von heute Nachmittag 2 1/2 Uhr datierte Depesche aus Petersburg: Die russische Admiralität teilt mit, sie habe die Nachricht erhalten, daß bei dem Angriff der Japaner gegen Port Arthur 11 japanische Kriegsschiffe und ein russisches Kriegsschiff untergegangen seien. Sieben Russen seien getötet und zahlreiche verwundet. Port Arthur stehe in Flammen.

London, 9. Februar. Reuters Bureau meldet aus New-York: Eine Untersuchung über die heutige angeblich offizielle Nachricht der „Associated Press“ aus Petersburg ergibt, daß dieselbe auf keiner Grundlage beruht.

Paris, 10. Februar. Die Blätter melden aus Port Arthur vom 9. d. M.: 15 japanische Panzerschiffe beschießen seit heute früh Port Arthur. Die Forts erwidern das Feuer. Die gesamte russische Flotte ist ausgelassen und eine Seeschlacht im Gange. — Reuters Bureau meldet aus New-York: Depeschen aus Tschifu melden: 3 russische Kriegsschiffe wurden von den Japanern bei Port Arthur durch Torpedos beschossen und auf den Strand gesetzt. — Ein anderes Telegramm aus Tschifu meldet: Japan nahm die beiden russischen Kreuzer „Mariag“ und „Korietz“ weg. Dieselben wurden nach Tschemulpo eingebracht.

Petersburg, 10. Februar. Nach einem Telegramm des Statthalters Nerejew halten sich alle drei bei dem Nachtangriff durch die japanischen Torpedoboote beschädigten Schiffe auf Wasser. Die Kessel und Maschinen sind unbeschädigt. Auf russischer Seite sind bei dem Nachtangriff zwei Mann getötet, 5 ertrunken und 8 verwundet worden.

Petersburg, 10. Februar. Nach einem Telegramm des Statthalters Nerejew vom 9. Februar beschossen 15 japanische Schiffe Port Arthur. Die Festung antwortete. Das Geschwader lichte die Anker, um am Kampfe teilzunehmen. Nach einstündigem Bombardement stellten die Japaner das Feuer ein und dampften südwärts. Auf russischer Seite 2 Offiziere und 54 Mann verwundet, 10 Mann getötet. 4 Kriegsschiffe erhielten je eine Beschädigung.

New-York, 9. Februar. (Reuter-Bureau.) Über den Kampf bei Port Arthur wird aus Tschifu weiter gemeldet: Der japanische Vizeadmiral Togo befehligte eine Flotte, bestehend aus

den Panzerkreuzern „Tschitose“, „Rasagi“, „Tatsugata“ und „Tschidino“. Diese nahmen im Kreise auf der äußersten Reede Stellung und zogen das Feuer der Russen auf sich. Dann stießen sie zur japanischen Hauptflotte und sodann dampften alle japanischen Schiffe an die russischen Panzerkreuzer heran. Die japanische Hauptflotte bestand aus zwei Divisionen. Es waren dabei das Flaggschiff „Mikasa“, die Linienfahrer „Matsi“, „Tschidzi“, „Schikishima“ und „Sakusi“; ferner die Schiffe „Quaschima“ und „Tabuma“. Die zweite Division, die Admiral Komimura an Bord des Panzerkreuzers „Nagumo“ befehligte, bestand aus den Panzerkreuzern „Nagumo“, „Asama“ und „Yodatu“.

London, 10. Februar. Ein Reuter-Telegramm aus Tschifu bemerkt, daß der Kampf bei Port Arthur gestern auf Schutzweite von drei Meilen fortbauerte. Es sei auf keiner Seite weiterer Schaden angerichtet worden.

London, 10. Februar. Der Dampfer „Columbia“ befand sich auf der Reede von Port Arthur, als am Montag abend um 11 Uhr der erste Knall der Torpedoplosion verpirrt wurde. Trotz der Schimmerer und des Feuers der Russen dauerte der Angriff der Japaner die ganze Nacht. Morgens wurden die russischen Schlachtschiffe „Ballada“ und „Zessarewitsch“ und der Kreuzer „Yoharin“ manövrierunfähig an der Hafeneinfahrt auf den Strand gesetzt, wo sie die Einfahrt der russischen Kriegsschiffe zum Kohleneinnehmen hindern. Nach mehrstündigem Gefecht dampften die Japaner anscheinend unbeschädigt in der Richtung nach Salmi ab. (Bezüglich der Namen der beschädigten russischen Schiffe sei auf die eingangs erwähnten amtlichen russischen Angaben verwiesen. Nach der „Agence Havas“, die es wissen kann, sollen die Panzerschiffe „Newijan“ und „Zessarewitsch“ ernstlich beschädigt und der Kreuzer „Ballada“ angeblich gesunken sein. Red.)

Die Kriegserklärung.

Petersburg, 10. Februar. Die Meldung eines Wiener Blattes, daß die Kriegserklärung bereits erfolgt ist, ist verfrüht. Diese wird morgen erwartet.

Japanische Invasion in Korea.

London, 10. Februar. In Tschemulpo sind gestern einige tausend Mann japanischer Truppen ausgeschifft, obgleich 2 russische Kriegsschiffe anwesend (?) waren.

Nach der russischen Telegr.-Agent. soll auch eine größere japanische Truppenabteilung in Masampho gelandet sein.

Vom Zarenhofe.

Petersburg, 9. Februar. Der für heute angelegte Hofball ist abgelehnt worden. Nachmittags findet in der Kirche des Winterpalais in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Großfürsten und der hohen Würdenträger ein Wittgottesdienst um Sieg statt.

Petersburg, 9. Februar. Im Winterpalais versammelten sich heute Nachmittag die Würdenträger und Hofchargen sowie die gesamten Offizierskorps der Garnisonen Petersburg, Zarstskoje Selo, Gatschina und Peterhof zur Teilnahme an dem vom Kaiser befohlenen Wittgottesdienst. In feierlichem Zuge begab sich der Kaiser, die Kaiserin-Mutter führend und gefolgt von sämtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, in die Kirche des Winterpalais. Der Kaiser machte einen sehr ersten Eindruck, welcher bei der Rückkehr aus der Kirche noch schärfer hervortrat. Bevor der Kaiser in die inneren Gemächer zurückkehrte, begrüßte er die Palastgrenadiere, ausgediente Militärs aus der Zeit Kaiser Nikolaus I., in der Uniform jener Zeit. Die Grenadiere brachen in begeisterte Hurraufe aus, in welche alle anwesenden Personen enthusiastisch einstimmten. Ohne eine Ansprache an die Versammelten zu richten, verließ der Kaiser sodann wieder die Säle. Vor dem Winterpalais hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Kaiser begeisterte Huldigungen darbrachte.

Gefangert.

London, 10. Februar. Aus Shanghai wird gemeldet, daß der am Sonntag von Shanghai abgegangene russische Reichspostdampfer „Wongolo“ in der Nähe der Küste von Schantung von den Japanern genommen sei.

Erklärung des Kriegszustandes.

Petersburg, 10. Februar. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Wladiwostok, das Küstengebiet und das Avanturagebiet, ferner Wladiwostok, Port Arthur und das längs der Linie der Sibirischen Bahn sich erstreckende Land wurden als im Kriegszustande befindlich erklärt.

Die Haltung der Mächte.

London, 10. Februar. Dem Reuter-Bureau wird aus Tientsin gemeldet: „In Shanghai wird stündlich das Eintreffen eines französischen Truppentransportschiffes erwartet, welches eine Anzahl französischer Soldaten von Tongking dorthin bringen soll, um die Forts zu besetzen, welche von den Russen geräumt worden sind.“

Diese Nachricht, die ein Eingreifen Frankreichs in den Krieg bedeuten würde, halten wir für absolut falsch, sie steht auch im Widerspruch mit folgender Meldung:

Paris, 10. Februar. Nach dem heutigen Ministerrat hatte der Marineminister Pelletan eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes zur Feststellung der Instruktionen für das französische Geschwader im fernem Osten. Alle Schiffe dieses Geschwaders sollen Befehl erhalten, die französischen Gewässer nicht zu verlassen.

Von Interesse hinsichtlich der Haltung Frankreichs ist auch folgende Meldung:

Paris, 8. Februar. Infolge einer Unterredung, die Delcassé und Demps Cochin heute im Ministerium des Auswärtigen hatten, hat Cochin die Befragung Delcassés über die ostasiatische Angelegenheit, die er morgen in der Deputiertenkammer ausführen wollte, vertagt. Er erzählte in den Wandelgängen der Kammer, er habe dies deshalb getan, weil er in der Unterredung mit Delcassé die Gewissheit erlangt habe, daß die Stellung Frankreichs zu der Frage seit der Zeit sich nicht geändert hat, wo Delcassé von der Tribüne der Deputiertenkammer herab versicherte, daß die Aktionsfreiheit Frankreichs eine absolute bleibe. Ich habe, so fuhr Cochin fort, den Eindruck, daß keine Verpflichtung uns bindet über die Grenzen hinaus, wo wir 1902 standen; und Delcassé versicherte, wie ich wiederhole, daß wir damals frei waren. Für den Minister des Auswärtigen halte ich es für sehr schwer, wenn nicht unmöglich, eine dahingehende Erklärung in der Deputiertenkammer am dem Tage abzugeben, wo Rußland, unser Verbündeter, sich Schwierigkeiten gegenüberstellt. Dies könnte in einer Frankreich übelwollenden Weise ausgelegt werden. Man soll doch nicht sagen können, daß Frankreich kein Interesse zeigt an dem, was Rußland bei seinem Konflikt mit Japan begehen kann, und daß Frankreich es der befreundeten und verbündeten Macht überlasse, sich allein in Ostasien aus der Verwicklung zu ziehen. Wir sind nicht gehalten, zu intervenieren, das ist abgemacht; aber alle unsere Sympathien sind Rußland sicher.

Bezüglich Nordamerikas liegen folgende Depeschen vor:

Washington, 10. Februar. Das Cabinet hat beschlossen, bei dem russisch-japanischen Kampf absolute Neutralität zu bewahren.

Staatssekretär Hay hat an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher sie gefragt werden, ob sie geneigt seien, sich einer Mitteilung an Rußland und Japan anzuschließen, die besage, daß während der Feindseligkeiten und nach denselben die Neutralität und Integrität Chinas anerkannt werden müsse.

Die Vorschläge Hays an die Mächte waren ursprünglich auf die Aufrechterhaltung der offenen Tür in der Mandchurie gerichtet. Diese Absicht erweiterte sich späterhin zu dem Vorschlage der Aufrechterhaltung der Integrität Chinas und jetzt ist die Beschränkung der Feindseligkeiten auf ein möglichst kleines Gebiet ins Auge gefaßt.

Der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni erklärte einem Mitarbeiter des Neapeler „Pungolo“ über die ostasiatische Frage folgendes: Der Streifzug wird für Italien nur sekundäre Bedeutung haben, wenn er auf Rußland und Japan beschränkt bleibt. Für Italien können aus demselben keine direkten Folgen entstehen, weil es im äußersten Osten keine vitalen Interessen hat. Italien ist an der Erhaltung des Friedens interessiert, und es hat seine friedliche Aktion mit aller erforderlichen Aufmerksamkeit ausgeübt. Diesen unseren Bemühungen hatte sich Frankreich in loyaler Weise angeschlossen; aber es ist der Aktion Italiens und Frankreichs nicht gelungen, den Bruch zwischen Rußland und Japan hintanzuhalten. Die Bemühungen können, so glaube ich, nicht wiederholt werden, denn man kann schließlich annehmen, daß sie zum Ziele führen würden.

Italien und Frankreich mußten mit Besonnenheit in der diplomatischen Aktion anhalten, nachdem Rußland und Japan zu verstehen gegeben hatten, daß sie ihre Interessen allein regeln wollten; jedes weitere Drängen erschien daher inopportun.

Berta von Suttner.

Wien, 10. Februar. Berta von Suttner, die Führerin der Friedensfreunde, richtete, dem Berliner „Kokalanz“ zufolge, an den Präsidenten Roosevelt eine Depesche, worin sie sagt, er möge in dieser gefährlichen Stunde seine rettende Hand ausstrecken.

Die deutsche Post.

nach Japan wird bis auf weiteres nicht mehr über Sibirien, sondern über Amerika, die Post nach Shanghai, Kiautschou und Tschifu über Suez geleitet. Für die chinesische Provinz Keischü (Peking, Tientsin, Tongfu, Tschinwanan) werden die Sendungen nach wie vor über Sibirien befördert.

Deutsche Neutralitätsbefundung.

Berlin, 10. Februar. Gestern Abend fand in der Berliner japanischen Gesandtschaft ein Diner statt, an welchem der Finanzminister, der Staatssekretär des Reichspostamts und der Reichsbankpräsident teilnahmen. Bei dem russischen Botschafter fand gleichfalls ein großes Diner statt, woran der Reichskanzler, der österreichisch-ungarische und der französische Botschafter teilnahmen.

Der Torpedoangriff der Japaner und das Völkerrecht.

Beim Bekanntwerden des Torpedoangriffes der Japaner auf die russische Flotte konnte man vielfach die Ansicht hören, daß dieser Angriff ohne vorausgegangene Kriegserklärung eine Verletzung des Völkerrechts bedeute. Solche Auffassung ist irrig. Denn der Beginn eines Krieges muß nicht notwendigerweise mit einer förmlichen Kriegserklärung eingeleitet werden. Der Münchener Völkerrechtslehrer Gareis schreibt hierüber in seinen „Institutionen des Völkerrechts“ (2. Auflage, Sieben 1901) u. a.:

Völkerrechtswidrig wäre allerdings eine mit dem friedlichen bestehenden Verhältnisse plötzlich brechende Ueberrumpfung, ein durch die politische Lage in keiner Weise motivierter Gewaltangriff gegen einen Nachbarstaat. Wenn dagegen die streitig gewordenen Interessen bereits längere Zeit hindurch Gegenstand eines immer feindseliger werdenden Meinungsaustrausches zwischen den Diplomaten der beteiligten Staaten geworden sind und die Spannung zwischen den völkerrechtlichen Interessenten eine derartige geworden ist, daß der Übergang zur Gewalt menschlicher Berechnung nach unüberwindlich erscheint, oder wenigstens niemand im Kreise der beteiligten Staatsorgane übersehen kann, so ist der unter dieser Situation unternommene Einmarsch auf das Gebiet des Nachbarstaates und dergleichen keine Verletzung des Völkerrechts. Wenn aber das zum Streit führende Interesse derart ist, daß der Konflikt durch eine bestimmte einzelne Handlung des gegnerischen Staates, z. B. einen Rückzug der bewaffneten Macht oder eine Auslieferung von Personen, beweglicher oder unbeweglicher Sachen und dergleichen, beseitigt werden könnte, so erscheint es die Sitte, daß die Vornahme dieser freisichtlicher Handlung vor dem Übergange zur Gewalt ausdrücklich unter der Eröffnung der Aussicht auf diesen Übergang zugemutet, mit anderen Worten, ein sogenanntes Ultimatum gestellt werde. Wird die in demselben gelegte Frist zur Vornahme jener Handlung nicht benutzt, so kann die Gewaltanwendung ohne weiteres erfolgen und zwar sowohl von der einen, wie von der anderen Seite. Hiernach kann der japanische Torpedoangriff nicht als eine Verletzung des Völkerrechts angesehen werden.

Die alte und die moderne Seeschlacht.

Über den Charakter, den eine moderne Seeschlacht im Gegensatz zu der alten annehmen muß, stellt der Engländer Frank E. Bullen in einem Londoner Blatt sehr interessante Betrachtungen an. Die Schreden einer Seeschlacht können sich nur die wenigsten in ihrer Phantasie vorstellen. Zu der Zeit, wo Britannien die erste Seemacht wurde und ihre hölzernen Mauern tagelang von ihren Feinden angegriffen wurden, geschah es oft, daß die gänzlich zerhöllenen Schiffe tagelang umbergetrieben wurden, während die kleine überlebende Mannschaft mit dem Meer um ihr Leben kämpfte wie gegen die Feinde. Die Männer schlugen die Schiffstrümmern um sich herum ab, sie schafften unermüdetlich an den Pumpen, reinigten ihr Schiff, um eine Seuche zu verhüten, und spannten ihre letzten Kräfte an. In den Tagen des Segels und des Holzes lag aber trotz allem Grauenhaften doch etwas Romantisches in dem Manövrieren dieser beschwingten Flotten auf dem offenen Meere. Etwas Feierliches lag auch

in dem Anblick zweier feindlicher Flotten, die vor Kampfeslust brannten und zu unfreiwilligem Frieden durch die Winde verurteilt waren. Großartig war dagegen der Anblick zweier im Sturm kämpfenden Flotten: Der schreckenerregende Kampf der Elemente scheint keinen Einfluß auf den Streit auszuüben, und der Mensch wagt es, den kosmischen Kampf von Wind und Wogen zu mischten. Der Kanonendonner rivalisiert anspruchsvoll mit dem Rollen des Donners. Die kleinen roten Blitze von dem schwankenden Schiffsbord sind kaum bemerkbar neben der Pracht des Blitzes. Der moderne Seefrieg hat fast alles dies geändert. Noch schrecklicher, zum Glück aber auch noch rascher wird der Zusammenstoß zwischen feindlichen Flotten sein. Der verzögerte Tobekampf der alten Seeschlachten wird nicht mehr vorhanden sein. Ebenfalls werden die modernen Panzerschiffe und Kreuzer, die in die Schlachtlinie kommen, das geringere Übel von zwei sein. Wegen der großen Gefahren von Granatplittern und Feuer wird alles, was von Holz ist, selbst die Boote, vor der Schlacht beseitigt werden. Dann aber muß während der Schlacht der Seemann einen Mut haben, der nicht weiter über die noch bevorstehende Möglichkeit nachdenkt, daß eines der schrecklichen Zündstoffgeschosse auf das Schiffsdock fällt und durch den Boden dringt und es in wenigen Augenblicken zum Sinken bringt. Wenn es dann wie ein Stein sinkt, — da das Pumpen selbst wenn eine unbeschädigte Maschine es könnte, eine offenbare Unmöglichkeit ist — muß die ganze Mannschaft mit ihm untergehen. Es mag grausam und hartherzig klingen, so sagen, daß das Ende gnädig schnell ist, aber angesichts der Schrecken der alten hölzernen Schiffe, die nach der Schlacht wie wirkliche Weinhäuser umhertrieb, ist kein anderer Ausdruck anwendbar. Das moderne Kriegsschiff wird jedenfalls, wenn es durch Unhörsen verlenkt wird, den Tobekampf seiner Mannschaft nicht verlagern. Es wird schnell in einem Umkreis von Dampf, einem wirbelnden Strudel der Wogen in den Abgrund hinuntergehen, und nach fünf Minuten wird kein Zeichen seines Daseins mehr vorhanden sein. Nur wenn andere Schiffe sehr nahe sind, liegt eine Möglichkeit vor, die Handvoll tüchtiger Schwimmer zu retten, die sich mit übermenschlicher Anstrengung aus den verschlingenden, nach unten reißenden Wirbeln retten. Mehr als eine Handvoll kann es in keinem Falle sein, da die stahlgepanzerten Ungeheuer mit kaum einem sichtbaren Mann in die Schlacht gehen; fast alle sind hinter massiven Mauern verborgen und vor dem verheerenden Stoß großer Geschosse, sowie dem schrecklichen Hagel der Schrotzylinder und Mörkeltugeln eingeschlossen. Der Bomb und das Schlangengrabe der Seefriegskunst zur Zeit Nelsons ist dahin, das neue Kriegsschiff geht finster, ungedämmt und augenscheinlich durch seine eigene Willensäußerung fortschreitend in den Kampf, wie ein phantastisches Seeungeheuer. Auch die Elemente werden zur Verzögerung oder Beschleunigung des Ausganges nichts tun; ob es ruhig oder stürmisch, heiterer Himmel oder neblig, Tag oder Nacht ist, — die Schlacht wird begonnen werden. Zu allen diesen schrecklichen Bedingungen der modernen Seefriegskunst kommt noch das Unterseeboot, mit dem der Mensch das Schlachtfeld des Meeres noch ausgedehnt hat...

Politische Tageschau.

** Bromberg, 10. Februar.

Die Budgetkommission des Reichstages beschloß gestern, die Petitionen betreffend Gleichstellung außerordentlich zahlreicher Beamter mit dem Feuerwerkerpersonal, sowie Gewährung der Vizefeldwebel-Lohnung an die außerordentlich zahlreich aspiranten nach neunjähriger Dienstzeit, dem Reichsfiskus zur Berücksichtigung zu überweisen. — Eine Resolution von Müller-Zulda und Genossen, die verbündeten Regierungen zu eruchen, im Interesse der heimischen Landwirtschaft dahin zu wirken, daß die Einberufung zu Truppenübungen möglichst nicht während der Erntezeit stattfindet, wurde angenommen. Kap. 24 Titel 7 wurde unter Absetzung der Forderung zur Vermehrung der Unteroffizierstellen, aber unter der Zustimmung zur Beibehaltung der Verbesserung für Unteroffiziere genehmigt. Kap. 24 Titel 20 wurde bewilligt, ebenso Kap. 24 Titel 21; auch für Sachsen und Württemberg. Bei Kap. 27 Titel 8 verlagte sich die Kommission.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Bartling (nat.-lib.) 2 Wiesbaden für gültig erklärt.

Schiffahrtsabgaben. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab Minister Budde im Namen der Staatsregierung zur Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben die Erklärung ab, daß die bisherigen Grundbesitze aufrechterhalten werden sollen und daß die gegenteiligen Mitteilungen der Presse unzutreffend seien. Das schließt aber nicht aus, daß auch auf den natürlichen Wassertrassen für die Benutzung derjenigen Strecken Gebühren erhoben werden dürfen, die eine künstlich vertiefte Fahrtrasse erhalten. Die Einführung solcher Abgaben sei beabsichtigt.

Die Kommission für die Kaufmannsgerichte beschloß in ihrer Sitzung vom 9. Februar zu § 6 der Vorlage Abt. 2 folgende Fassung: „Vereinbarungen, durch welche der Aufhebung des Kaufmannsgerichts künftig Streitigkeiten, welche zu seiner Zuständigkeit gehören, entzogen werden, sind nichtig.“ Damit ist Absatz 2 des Regierungsentwurfs gefallen. In der so geänderten Fassung wurde § 6 einstimmig angenommen. §§ 7 und 8 wurden sodann unverändert ohne weitere Diskussion angenommen. Zu § 9 gab der bayerische Bundesratsbevollmächtigte, Schneider, zugleich namens der württembergischen, badischen und sächsischen Regierung, die Erklärung ab, daß diese Regierungen den Entwurf ablehnen werden, wenn das aktive oder passive Wahlrecht der Frauen (zu den Wahlen der Richter) beschlossen würde. Ebenso sprach sich Staatssekretär Graf Podobny aus. Ein Antrag Müller-Meininger, der in letzter Richtung gestellt war, wurde abgelehnt und sodann ein Antrag Trumborn mit großer Mehrheit angenommen, der § 9

Abt. 1 Satz 3 folgendermaßen faßt: „Die Vorschriften des § 11 des Gewerbegerichtsgesetzes finden auf die Mitglieder der Kaufmannsgerichte entsprechende Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß zum Mitgliede eines Kaufmannsgerichts nur berufen werden soll, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat.“

Über die Neugliederung der Anstaltungs-Kommission macht das „Pos. Tagebl.“ Angaben, die früher von uns gebrachte Mitteilungen bestätigen. Das Blatt schreibt: Der öfters vorgebrachte Wunsch, die Anstaltungs-Kommission zu völliger Selbstständigkeit neben dem Oberpräsidenten zu erheben und direkt dem Ministerium zu unterstellen oder vollends einen Minister für die Ostmark zu schaffen, bleibt außer Betracht. Wohl aber erhalten die beiden Oberpräsidenten einen beträchtlichen Teil der bisherigen ministeriellen Kompetenzen. Die Anstaltungs-Kommission gewinnt also den Oberpräsidenten gegenüber dieselbe Stellung, wie die Regierungen der Regierungsbezirke Posen und Bromberg. In Aussicht steht wohl auch eine weitere Dezentralisation, so daß die Landräte für ihre Kreise in die Lage gesetzt werden, in dringenden Fällen die Zwecke der Anstaltungs-Kommission zu fördern, so durch Ankäufe von Gütern und Grundstücken. — Nach dem Etat ist eine Vermehrung der Regierungsräte der fraglichen Behörde von fünf auf sieben und eine kleine Gehaltserhöhung für den Präsidenten vorgesehen.

Posener Kreisordnung. Im Abgeordnetenhaus brachten die Abgeordneten Ernst und Kändler folgenden Antrag ein: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, halbmöglichst den Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Städten und Landgemeinden der Provinz Posen eine ihrer Einwohnerzahl und Steuerkraft entsprechende Vertretung auf den Kreisrat einge-räumt wird. Unterzeichnet ist der Antrag durch Brömel, Kassel, Eichhoff, Fickel, Giesing, Dr. Girsch-Berlin, Keruth, Kreiting, Ruhr-Münsterberg, Dejer, Peltajohn, Rosenow, Schabnashjan, Schulz-Berlin, Wolff-Lissa, Wolgast und Dr. Zwick.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Darmstadt mit den Truppen für Südwestafrika ist gestern nachmittag 1 Uhr wohlbehalten in Swakopmund eingetroffen.

Deutsche Parteien und der russisch-japanische Krieg. Von den Organen der Zentrums-partei stellt sich die „Kölnische Volksztg.“ mit auffällender Entschiedenheit auf die Seite Japans. Das rheinische Zentrumsblatt behandelt die bekannte erste Note Russlands über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen als Komödie und wirft dem Petersburger Kabinett vor, durch die Mißachtung des Räumungsvertrages bezüglich der Mandchurie das Völkerrecht mit Füßen getreten zu haben. Eine so erregte Sprache erscheint vom deutschen Standpunkte aus um so zweckloser, als Japans Forderung betreffs der Mandchurie nicht im Interesse des Völkerrechtes, sondern lediglich im japanischen Interesse erhoben worden ist. Mutet es schon seltsam an, daß der „Köln. Volksztg.“ jeder Gedanke hieran offenbar fernliegt, so ist es noch erstaunlicher, wenn dem leitenden Zentrumsorgan der russisch-japanische Krieg ausschließlich als im deutschen Interesse liegend angesehen wird. Der Kriegsausbruch stärkt nach der Ansicht der „Köln. Volksztg.“ unsere internationale Stellung deshalb „ganz erheblich, weil wir dadurch aus dem russisch-französischen Schraubstock herauskommen; jetzt ist Russlands Arm wenigstens insoweit gelähmt, als es nicht mehr in Europa zuschlagen kann und die nächste Folge wird sein, daß die Franzosen fortan viel schlechter gegen uns auftreten werden; aber noch mehr: die erste Geige im europäischen Konzert, welche bisher unbefritten in Russlands Händen lag, wird nunmehr vom deutschen Reiche gespielt.“ — Selbstverständlich ist die Lage Deutschlands nach Osten wie nach Westen durch den Kriegsausbruch vorteilhaft beeinflusst. Aber zu einer derartig überschwänglichen Beurteilung unserer augenblicklichen Position ist umso weniger Anlaß, als der Zweibund unseres Wissens zu keiner Zeit Frankreich „unbehebbar“ Deutschland gegenüber gemacht hat. Was aber die „erste Geige“ im europäischen Konzert anbelangt, so vergißt die „Köln. Volksztg.“, daß England nach der Gestalt seines Kolonialbesitzes es ungleich leichter hat, gegenwärtig jenes Instrument zu spielen. Die deutsche Sozialdemokratie nimmt mit großer Leidenschaftlichkeit für Japan Partei: „Endlich ist Japan die Galle übergelaufen; mit einem Schläge hat es die Neze, in die Russen es mit seiner Politik des Sinauszügerns verstricken wollte, zerrissen.“ — So jubelt die „Sächsische Arbeiterztg.“ Der „Vorwärts“ aber gibt ausführlich die Gründe an, aus denen das „internationale Proletariat“ auf eine schwere Niederlage Russlands hofft. Nur durch seine Weltpolitik friste der zarische Despotismus seine „schandwürdige“ Existenz; eine Niederlage würde das russische Prestige vernichten und Russlands unheilvollen Einfluß auf die europäische Politik brechen. „Vielleicht auch“, fährt der „Vorwärts“ fort, „kame dann endlich in Russland selbst die innere Krise zum Ausbruch, eine Krise, die das Selbstherrschertum und die verfaulende Beamtenhierarchie hinwegfegte.“

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Der deutsche Landwirtschaftsrat trat heute vormittag zur ersten Sitzung der Vollversammlung, der u. a. der Staatssekretär Frhr. v. Stengel beehrte, zusammen. Der Vorsitzende Graf Schwerin-Schönburg eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung und brachte ein Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien deutschen Städte aus. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand war: der wirtschaftliche Zusammenschluß der europäischen Staaten und die Reform der bisherigen Meitbegünstigungs-Vergütungen. Der Landwirtschaftsrat nahm einstimmig eine Resolution an, in der im Hinblick auf den wünschenswerten engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Staaten die Gründung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins freudig begrüßt und ferner die Notwendigkeit ausgesprochen wird, in neu abzu-schließende Zolltarifverträge eine Bestimmung auf-

zunehmen, wonach von vertragsabschließenden Staaten einander eingeräumte Vergünstigungen dritten Staaten nicht auf dem Wege allgemeiner Meitbegünstigung, sondern nur auf grund gleichwertiger tariflicher Gegenkonzeptionen zugestanden werden dürfen. Die Resolution bittet schließlich den Reichstangler dringend, das landwirtschaftliche Gewerbe wenigstens für 1904 vor großem Schaden zu bewahren und alle mit längerer als dreimonatlicher Kündigungsfrist ablaufende Handelsverträge unverzüglich zu kündigen.

Potsdam, 9. Februar. Der Kaiser und Prinz Heinrich trafen heute Abend 7 Uhr mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Bahnhof ein und fuhren nach dem Kasino des 1. Garderegiments, in dem eine Feier zur Erinnerung an den Eintritt des Kaisers in das Regiment stattfand. In der Feier nahmen außerdem noch teil der Kronprinz und Prinz Friedrich Leopold, sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar.

Köln, 9. Februar. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, ist Kardinal Fischer, der morgen nach Berlin fährt, um seinen Herrenhaushalt einzunehmen, für den 14. Februar zur Audienz bei dem Kaiser befohlen worden.

Hamburg, 9. Februar. Kabelmeldungen aus St. Thomas zufolge hat der auf der Ausreise begriffene Dampfer „Altenburg“ der Hamburg-Amerika-Linie seine für Santo Domingo bestimmte Ladung infolge der Revolution dajelbst nicht löschen können und, um diese Ladung zu landen, nach St. Thomas zurückkehren müssen.

Ausland.

Osterreich.

Wien, 9. Februar. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die Regierung verjagt die Verschiebung der Termine für die Aushebung der Rekruten, da infolge der verlängerten Tagung der Delegationen die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Reichsrats in einem Zeitpunkt unmöglich ist, welcher die Rekrutierung im März wie sonst gestatten würde.

Frankreich.

Canues, 8. Februar. Großfürst Alexander, welcher einen kurzen Aufenthalt in Paris nehmen wollte, wird morgen direkt nach Petersburg zurückkehren. Großfürst Nikolaus Michailowitsch wird wahrscheinlich am Donnerstag nach Petersburg abreisen.

Spanien.

Madrid, 8. Februar. (Senat.) Davila (lib.) interpellierte über die Politik der Regierung. Seit neun Monaten wären drei Ministerkrisen ausgebrochen. Die gegenwärtige Lage sei derjenigen vor Ausbruch der Revolution im 1868 ähnlich. Die Regierung habe einen unbeständigen und gefährlichen Charakter.

Dänemark.

Stockholm, 9. Februar. Die Regierung legte heute dem Reichstage einen Gesetzentwurf vor betreffend die Erweiterung des Stimmrechts bei den Wahlen zur zweiten Kammer. Nach diesem Entwurf soll jeder mindestens 25 Jahre alte Mann wahlberechtigt sein, welcher in den letzten 3 Jahren Staats- und Gemeindefiscen bezahlt und seiner Militärpflicht genügt hat. Die Wahlen finden proportional statt.

Großbritannien.

London, 8. Februar. In der Guildhall wurde heute von Vertretern der Geschäftswelt eine Versammlung abgehalten, die außerordentlich zahlreich besucht war. Der Herzog von Devonshire hielt eine Rede über die Fiskalfrage, in der er unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden die Argumente darlegte, die für den Freihandel sprechen. Er erwähnte auch beiläufig die Krisis in Ostasien und bemerkte, sicherlich seien Männer aller Parteien darauf bedacht, der Regierung bei ihrer Aufgabe, die britischen Interessen zu wahren, keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Amerika.

Newyork, 8. Februar. Beim Repräsentantenhaus wird die Bewilligung einer Million Dollars zur Unterstützung der durch Brand in Baltimore Geschädigten beantragt.

Der Nachrichtendienst vom Kriegsschauplatz.

Daß der Krieg eine Sache ist, die in erster, zweiter und dritter Linie Geld kostet, werden nicht nur die beiden beteiligten Mächte erfahren, sondern auch die Presse, die über diesen Krieg zu berichten hat. Das gilt in besonderem Maße für die englische Presse, die an den Ereignissen auf dem fernem Kriegsschauplatz naturgemäß den lebhaftesten Anteil nimmt. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz müssen nach London einen Weg von über 12 481 englischen Meilen über das Wasser machen. Wenn in Nagasaki der Telegraph in Bewegung gesetzt wird, so taucht er sofort im Ostchinesischen Meer unter und landet bei Shanghai in China, das 476 Meilen entfernt ist. Dann arbeitet er weiter südlich um die chinesische Küste herum nach Hongkong (945 Meilen). Von dort unter dem Südchinesischen Meer weiter nach Saigon in Anam (951 Meilen); von Saigon über das Meer hinweg nach Singapur (626 Meilen) oder über Labuan, Borneo (1971 Meilen), weiter durch die Malakalstraße nach Pinang (898 Meilen) und dann westwärts durch die Nikobaren und unter der Bai von Bengalen (1389 Meilen) nach Madras. Von dort überspannt der Draht Defan über Dschungeln und Ströme nach Bombay, geht über das Indisch-Arabische Meer nach Aden (1850 Meilen), über das Rote Meer westwärts nach Alexandria (1884 Meilen), über das Mitteländische Meer nach Malta, weiter nach Vissalon und gelangt so endlich nach London (8205 Meilen). Jedes auf diese Weise beförderte Wort kostet einen Schilling 11 Pence, fast 2 Mark. Dies ist die neue reduzierte Lage für Preisbefragungen, zu der viele tausend Worte geschickt werden. Für Privatdepeschen beträgt die Lage 5 Schilling 8 Pence (5,65 Mark) oder 4 Schilling 16 Pence (4,80 Mark) auf der russischen Route.

Was also die englischen Mächte bei dem jetzigen Kriege für Telegraphenlinien ausgeben müssen, läßt sich nach einer vorliegenden Schätzung folgendermaßen berechnen: Für zwei kurze Depeschen aus Japan, die 100 und 150 Worte lang sind, betragen die bloßen Telegraphenlinien 500 Mark, wobei „unds“ und „Kritik“ nicht mitgerechnet werden. Bei einer großen Schlacht würden wenigstens sieben Londoner Zeitungen Telegramme erhalten, die je 2000 Mark kosten, oder 14 000 Mark zusammen für die Depeschen eines einzigen Tages. Rechnet man dazu die Kosten für die Depeschenagenturen, so stellen sich die Telegrammkosten für einen Tag auf über 20 000 Mark. Wenn der Krieg lang und schwer werden sollte, so könnte sich diese Summe leicht veranzwachsen und allein den Londoner Blättern eine Ausgabe von 400 000 Mark verursachen. Alle Telegraphenlinien in Japan gehören der japanischen Regierung. Eine strenge Zensur der Depeschen ist dort daher leicht durchzuführen; sie ist auch bereits seit einiger Zeit in bezug auf die Bewegungen des japanischen Meeres und der Flotte verhängt worden. Überdies müßten bis vor wenigen Wochen die Depeschen der Presse in Bar bezahlt werden. Ein Zeitungs-korrespondent mußte sich deshalb mit großen Summen versehen, was oft sehr un bequem war. Jetzt hat die japanische Regierung den Telegraphengesellschaften erlaubt, das Risiko der Bezahlung auf sich zu nehmen und das Geld von den Hauptquartieren der Zeitungen einzufassen.

Für die Festlandslinie werden Depeschen in Nagasaki von den Telegraphenlinien der japanischen Regierung zu der Großen Nordischen Gesellschaft entweder über Schanghai oder Wladiwostok befördert. Von Wladiwostok folgt die Linie der Nordischen Gesellschaft der Eisenbahnlinie über Sibirien nach Wladiwa an der Ostsee. Die englischen Pressedepeschen werden aber kaum diesen Weg nehmen, obgleich Russland versprochen hat, daß Depeschen unbeschränkt bleiben sollen. In Schanghai beginnt das Kabel der „Eastern Extension Company“, und dieses Kabel nimmt die Linie nach Bombay auf. Von Bombay geht die indoeuropäische Linie über Land, und zwar über Buschire, Teheran, Tiflis, Odesa, Warschau und Berlin weiter nach England. Das amerikanische Handels-Pazifik-Kabel geht zu den Philippinen und berührt Japan nicht. Von den beiden Wegen für direkte Depeschen aus Japan — dem russischen Weg über Land und dem Küstenweg über Indien und das Mittelmeer oder Indien und Europa — wird die Hauptarbeit für Kriegsdepeschen im allgemeinen auf den südlichen oder Küstenweg fallen. Bei diesen Verhältnissen wird der Krieg sich in den Finanzen der Telegraphenagenturen und der großen Blätter sehr erheblich bemerkbar machen. Die Beamten in den Bureaus der „Eastern Company“ ladten herzlich, als man sie fragte, ob der Strom von Preisnachrichten im Kriegsfalle die Dividenden der Gesellschaft erhöhen würde; denn man muß annehmen, daß der Krieg auch den Handel stört, und der geschäftliche Teil des Unternehmens ist der einträglichste. Der Stab der Gesellschaft wird nicht vergrößert zu werden brauchen, weil man schon alle Stationen sehr reichlich mit Beamten versehen hat. Die Mühe, die dadurch den Beamten erwächst, wird nur als eine Ruhe vor der ungeheuren Anstrengung in Kriegszzeiten angesehen. Auf Befragen, ob die Beamten erwarteten, daß Russland die Kabel zerreißen würde, schienen sie geneigt, sich „dem Willen der Vorsehung zu ergeben“. Dieses Verschweigen ist aber keine leichte Sache. Man erinnert sich überdies, daß im spanisch-amerikanischen Krieg das einzige Kabel, das die Amerikaner abschnitten, ein freies Kabelende war. Auch im russisch-türkischen Kriege wurde das Kabel im Schwarzen Meere von Odesa nach Konstantinopel überhaupt nicht durchgeschritten, sondern versiegelt und am einen Ende von einigen russischen, am anderen von einigen türkischen Soldaten bewacht. Wie lange es dauert, bis die Nachrichten eintreffen? Gemessen an weniger als gar keine Zeit! Eine Zeitungsdepesche, die kürzlich um 2 Uhr 5 Minuten nachmittags aus Japan depeschert wurde, erreichte London um 1 Uhr nachmittags desselben Tages, — also eine Stunde 5 Minuten vordem sie abgefaßt war! Natürlich kommt das daher, daß die japanische Zeit 9 Stunden der Londoner voraus ist. Die Dauer der Beförderung betrug also 7 Stunden 55 Minuten. Das Telegramm überholte sozusagen nur die Sonne...

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Regierungs-Minister Dr. Born, Berlin. — Frau Mittergutsbecker Matthes, Jagna. — Mittergutsbecker Hoffschon u. Frau, Jün. — Hauptmann R. Koelken, Waltersdorf. — Ingenieur Schallberg, Berlin. — Sekretär F. Mohr, Posen. — Dirigent Gumbde, Posen. — Mittergutsbecker Oriente, Amse. — Ingenieur Treitel, Berlin. — Mittergutsbecker Katha, Trumbaum-Milchitzko. — Kommerzienrat Schäliching, Berlin. — Rentier Brochnow, Danzig. — Verlagsbuchhändler Dorn u. Familie, Berlin. — Die Kaufleute: Max Sonnenfeld, E. Spring, Richard Storf u. Familie, Stargard, Pohlmeier, Michaels, Günther, A. Brunn, Berlin. — Zimmermann, Kulmbach. — Leprow, Kolberg. — Fritz Schmidt, Köln. — Karl Kranich, Rixdorf. — Otto Weisleder, Eisenhof. — Leutheimer, Stuttgart. — Drenforth, Hamburg. — Frau Kaufmann Rosa Contiger u. Tochter Schwab.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße. Tageskalender für Donnerstag, 11. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 23 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 19 Minuten. Sächsische Abweichung der Sonne 14° 23'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 4 Uhr morgens. Untergang nach 1/2 1 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur (in Millimetern)	Temperatur in Celsius	Windrichtung	Windstärke	Wolken
2 9 mittags 1 Uhr	139,5	5,8	58	3	3
2 9 abends 9 Uhr	740,5	3,1	70	3	0
2 10 früh 9 Uhr	739,5	1,2	67	3	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = flau bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 5,0 Grad Reaumur = 5,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 0,2 Grad Reaumur = - 0,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, vorherrschend heiter, Temperatur nahe Null.

Dr. Kissling's für nikotinempfindliche Raucher, extra leicht patentiertes Verfahren. Zigarren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Februar.

Der deutsch-österreichische Alpenverein (Sektion Bromberg) hielt vorgestern Abend im großen Saale des Hotel Adler seine Generalversammlung ab, an die sich die Feier des Stiftungsfestes schloß. Der Saal war, dem Charakter des Vereins entsprechend, mit den verschiedensten alpinen Dekorationen geschmückt. Guitlandien zogen sich durch den ganzen Saal, und an der einen Wand war das riesige humoristisch gehaltene Programm angebracht. Zunächst wurde der geschäftliche Teil, die Generalversammlung, erledigt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Albinus, gab eine gedrungene Übersicht über das verfloßene Vereinsjahr und erwähnte dabei besonders, daß der Wegebaufonds infolge mehrerer außerordentlicher Zuwendungen auf 541,92 Mark angewachsen sei. Aus dem von dem Schriftführer, Rechtsanwalt Barwald, erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl des Vereins von 154 auf 167 gestiegen ist. — Stadtrat Sawadzki erstattete hierauf den Kassenbericht. Danach betragen die Einnahmen 2332,63 Mark, die Ausgaben 2015,29 Mark, der Kassenbestand mithin 317,34 Mark. Der Vorsitzende sprach dem Kassierer den Dank des Vereins aus, und die Versammlung erteilte die Entlastung. Der Etat für 1904 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 2112,34 M. festgesetzt. — Da der bisherige Kassierer, Stadtrat Sawadzki eine Wiederwahl ablehnte, so wurde an seiner Stelle Vorstandsdirektor Friedländer gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden sämtlich wiedergewählt. — Nach Erledigung der Geschäfte ging man nunmehr zur Feier des Stiftungsfestes über. Bei frohem Becherklang und dem Gesang humoristischer Lieder verbrachten die Teilnehmer einige recht vergnügte Stunden, und erst in vorgedruckter Stunde traten die letzten den Heimweg an.

Stadttheater. In der ersten Vorstellung des Gesamtgesellschafts Berliner Künstler mit Alwine Wiede vom Deutschen Theater zu Berlin, welche morgen Donnerstag stattfindet, gelangt bekanntlich Goethes „Phigeneia auf Tauris“ zur Aufführung. Am Freitag geht als zweite und letzte Aufführung eine Aufführung von Henrik Ibsens Schauspiel „Gespenster“ in Szene, in welcher Alwine Wiede als „Frau Alving“ in einer modernen Rolle ihr reiches künstlerisches Können betätigen wird.

Der Lieberabend der Kammerfängerin Frau Luise Geller-Wolter nahm gestern bei vollbesetztem Saale einen im allgemeinen befriedigenden Verlauf und trug der Künstlerin rauschenden Beifall ein. Das Programm bot eine Art von historischem Viederzug und eine Fülle der schönsten Gesänge älterer und neuerer Komponisten erstklassiger Auswahl. Die Künstlerin, deren umfangreiches Organ eine im allgemeinen prächtige Rundung, Fülle und Wärme des Tons aufwies, schien leider ein wenig indisponiert, was namentlich in der höheren Lage sich bemerkbar machte. Abgegeben davon, bot sie aber ergreifende, tiefinnerlich besetzte und dramatisch belebte Tonbilder von lyrischem Reiz und echter Glut und Leidenschaft. — Wegen des starken Stoffandranges müssen wir eine ausführliche Besprechung bis morgen zurückstellen.

Vorshausverein Bromberg. Gestern hat die ordentliche Generalversammlung des Vorshausvereins Bromberg, E. G. m. u. S., stattgefunden. Einen ausführlichen Bericht können wir wegen Raummangels erst morgen bringen und bemerken nur, daß die Dividende auf 5 Prozent festgesetzt wurde.

Der Behauungsplan für das städtische (früher Hempelche) Gelände im Nordosten der Stadt ist, nachdem er 4 Wochen zur Einsicht öffentlich ausgelegen hat, nunmehr förmlich festgestellt worden.

Fund von 50 Mark im Leihhause. Am 19. Januar d. R. sind, wie erst jetzt bekannt wird, im Amtslokal des städtischen Leihamts 50 Mark im Bar gefunden worden. Der unbekannt Verlorene muß sich zur Geltendmachung seiner Ansprüche innerhalb 6 Wochen beim hiesigen Magistrat melden.

Abgefakete Wilderer. Am Sonntage sind im Schutzbezirk Kriebitzbruch von dem Förster Marini im Walde zwei Bestizer abgefakert worden, als sie auf einem Wagen pferchend dahinfuhren. Einem der Männer wurde das Gewehr abgenommen.

Die Kinematographvorführungen des Pöhlfers Festsäle im Paterischen Saale erfreuen sich fortgesetzt eines guten Besuches. Heute finden die letzten beiden Vorstellungen statt, bei denen wieder eine Reihe interessanter Nummern zur Vorführung gelangen. Den Besuchern früherer Vorstellungen werden halbe Kassenspreise gewährt.

Das Alte stürzt —. Wie aus einer antiken Bekanntmachung ersichtlich, soll die alte evangelische Pfarrkirche am Donnerstags nächster Woche zum Abbruch meistbietend verkauft werden.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Schützenau-Prinzental feierte am 5. d. M. abends 8 Uhr im Schützenau Saale sein neuntes Stiftungsfest, verbunden mit einer Nachfeier des Geburtstages des Kaisers. Ein gemeinsamer Gesang eröffnete die Feier, daran schloß sich ein Prolog und ein Lied, gefungen vom Chor des Jünglingsvereins. Alsdann hielt Pastor Verlach eine Ansprache, in der er die Zwecke und Ziele des Vereins betonte, und forderte zu reger Beteiligung an denselben auf. Verschiedene Chorlieder und gemeinsame Gesänge, Deklamationen, eine Theateraufführung und eine patriotische Rede, gehalten vom Pastor Umitz, füllten den Abend aus.

Ermittelte Hausdiebin. Einem Fräulein B. von hier, bei dem die Aufwartefrau Sinz aus Al. Bartlesse beschäftigt war, wurde vorgestern aus einem Kassetten, in dem sich eine Kassetten mit 140 Mark befand, ein Zwanzigmarkstück gestohlen. Bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung ist das gestohlene Geld bei der Sinz gefunden worden. Nach dem Diebstahl hatte die Sinz nichts Diligentes zu tun, als das Geldstück zu wechseln und dann das gemischte Geld unter einer Felle in der Schub-

büchse zu verstecken, wo es von der Polizei gefunden wurde. Die S. hat den Diebstahl eingestanden.

zw. Gordon, 9. Februar. (Silberne Hochzeit.) Heute feierte der Schiffsführer Karl Kojch und dessen Ehefrau hier selbst das Fest der silbernen Hochzeit.

Samter, 8. Februar. (Ditmarkenverein.) Nach einem Vortrage des Posener Geschäftsführers des Deutschen Ditmarkenvereins, Böckberg, schloß sich der hiesige Deutsche Verein als Ortsgruppe Samter mit 140 Mitgliedern dem Ditmarkenverein an.

L. Posen, 9. Februar. (Zur Frage eines städtischen Hallen-Schwimmbades.) Der Magistrat wird in nächster Zeit der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage wegen Errichtung eines Hallen-Schwimmbades zugehen lassen. Der Magistrat hat auch schon verschiedene Projekte ausarbeiten lassen, und zwar ist im Jahre 1898 ein solches dem Magistrat zur Begutachtung vorgelegt worden. Dieses Projekt beanpruchte allerdings einen Kostenaufwand von mindestens 600 000 M. Vorhanden für den Schwimmballenfonds sind allerdings schon ansehnliche Mittel, und zwar einmal der Überschuß von der Provinzial-Gewerbeausstellung 1895 in Höhe von 62 000 Mark, die Zinsen nicht eingerechnet, und eine Summe von 170 000 Mark, welche im vergangenen Jahre die verstorbene Frau Baumeister S. der Stadt zu hygienischen Zwecken hinterlassen hat. Es fragt sich nun, ob unsere Stadtväter die noch fehlenden Beträge bewilligen werden.

S. Platon, 9. Februar. (Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken) ist gestern das sechsährige Söhnchen des Schuhmachermisters Koniski. Der Kleine geriet auf ein in das Eis gehauenes Loch, das sich wieder mit dünnem Eis bezogen hatte, und brach ein. Ein größerer, nicht ganz zurechnungsfähiger Knabe, der das Unglück mit ansah, wollte Hilfe holen, vermaß aber unterwegs die ganze Sache. Erst heute Mittag wurde die Leiche gefunden.

Der Krieg.

(Beste Telegramme.)

New-York, 10. Februar. Dem „New-York Herald“ wird aus Tschifu gemeldet: Die drei von den Japanern kampfunfähig gemachten russischen Schlachtschiffe versperren die Hafeneinfahrt nur für tiefliegende Schiffe. Die Russen versuchen durch Pumpen die Schiffe über Wasser zu halten und die Lecks zu verstopfen, um die Schiffe bei Hochwasser in den inneren Hafen bringen zu können.

London, 10. Februar. Die „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Sonntag erschienen japanische Truppentransportschiffe, eskortiert von Kreuzern und einer zahlreichen Torpedobootsflottille vor dem Hafen von Tschemuipo. Die im Hafen liegenden russischen Kreuzer „Warjak“ und „Korjok“ ergaben sich ohne einen Schuß abzugeben. 8000 Japaner wurden schleunigst gelandet und begaben sich auf den Vorkarrich nach Söul, um die Hauptstadt zu besetzen. In anderen Hauptstädten im südlichen und westlichen Korea sind ebenfalls japanische Truppen gelandet.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Von besonderer Seite erfährt der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Petersburg, daß die Japaner die Note des Kaisers an den Baron v. Rosen in Tokio aufgefangen und ihm gar nicht ausgeliefert haben.

London, 10. Februar. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 8. d. Mts.: Man nimmt an, daß das kaiserliche Hauptquartier während des Krieges in Kioto sein wird.

Ein Manifest des Zaren.

Petersburg, 10. Februar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Manifest des Zaren, worin erklärt wird, daß Japan, ohne Rußland in Kenntnis zu setzen, auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen die Ergreifung der kriegerischen Aktion angedeutet und das russische Geschwader bei Port Arthur angegriffen habe. Der Zar befahl sofort, das Vorgehen Japans mit den Waffen zu beantworten. Das Manifest stellt den Segen Gottes auf die Truppen der Armee und Marine herab.

Gerichtssaal.

Berlin, 9. Februar. Professor Delbrück, der wegen Beleidigung der Vorstandsmitglieder des Ditmarkenvereins durch einen Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ in zwei Instanzen zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde heute vom Landgericht I freigesprochen, an das das Kammergericht die Sache zurückgemittelt hatte. Dem Angeklagten wurde der Schuß des § 193 zugestillt.

Kaiserslautern, 9. Februar. Der „Rälzischen Presse“ zufolge verurteilte die Strafkammer in Landau den Weinhändler Gustav Venario wegen Weinfälschung zu 1 Monat Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe; ferner wegen deselben Vergehens den Weinhändler Hermann Goldmann zu 3000 M. Geldstrafe und die Großkaufleute Ferd. Scharff und Samuel Scharff zu je 1 Woche Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Über Ehrungen Felix Dahns aus Anlaß seines 70. Geburtstages an den Stätten seiner gegenwärtigen und früheren Wirksamkeit, Breslau und Königsberg, liegen folgende Meldungen vor:

Breslau, 9. Februar. Heute vormittag begab sich eine Deputation der Stadt Breslau unter der Führung des Oberbürgermeisters Dr. Bender in die Wohnung des Geh. Rats Dahn, um ihn namens der Stadt zu beglückwünschen und ihm ein Bild des Rathhauses von Breslau, eine Kopie der bekannten Hugo Ulbrichschen Radierung, als Geschenk zu überreichen. Die in modernem Stil gehaltene Umrahmung trägt ein Silberbild mit der Aufschrift: „Dem Geheimen Ratsrat Prof. Dr. Felix Dahn

zum 9. Februar 1904 gewidmet vom Magistrat der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Breslau.“

Breslau, 9. Februar. Heute vormittag überbrachte die Abordnung des Magistrats Felix Dahn die Glückwünsche der Stadt. Im Kolleg wurde dem Jubilar von seinen Hörern eine Oration bereitet, für welche er mit einer kurzen Ansprache dankte. Heute abend findet im Stadttheater eine Aufführung von Dahns Drama „Deutsche Treue“ statt.

Königsberg, 8. Februar. Felix Dahn ist, wie schon gemeldet, anlässlich seines 70. Geburtstages von der hiesigen philosophischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden. Gleichzeitig ist an den Jubilar von seiten der hiesigen juristischen Fakultät eine Adresse gerichtet worden. Auch eine größere Anzahl ehemaliger Schüler Dahns, die inzwischen zu Amt und Würden gelangt sind, hat es sich nicht nehmen lassen, ihrem verehrten Lehrer eine Glückwunschadresse zu überreichen.

Petersburg, 8. Februar. Nach Meldungen aus Tschifu ist die Expedition des Leutnants Kollischat, der es nicht gelungen ist, Baron Toll aufzufinden, gestern dort eingetroffen.

Heine und Wagner. Die Beziehungen dieser beiden bedeutenden Geister hat zuletzt G. Karpeles in seiner Heine-Biographie behandelt. Sie lernten sich im Winter 1839 in Paris kennen, wobei Heinrich Raabe den Vermittler machte. Über die Anregung, die Wagner aus dem Verkehr mit dem 16 Jahre älteren Dichter schöpfte, hat jener sich schon 1843 in seiner Autobiographie geäußert. Die Sage vom „Liegenden Holländer“ will er auf der stürmischen Fahrt von Riga nach London aus dem Munde der Matrosen bestätigt erhalten haben. Sie habe seine Phantasie beschäftigt, als er die Bekanntschaft von Heines eigenwilliger Anwendung dieser Sage in einem Teile seines Salons gemacht habe. Besonders die von Heine erfundene, echt dramatische Behandlung der Erlösung dieses Hasperus des Ozeans habe ihm alles an die Hand gegeben, diese Sage zu einem Opernliet zu benutzen. Mit Heine selbst habe er sich darüber verständigt. Tatsächlich erzählt dieser die Sage vom „Liegenden Holländer“ schon in seinen Skizzen aus Nordorney (1826) und wiederholt sie in den Memoiren des Herrn v. Schnabelwopfs. Auf Heines Darstellung baut sich also die Handlung der Oper wesentlich auf, und gerade der ethische Schluß der Dichtung, die Sühne und Verjüngung durch die Treue des Weibes, ist das Leitmotiv für Wagners gesamte Dichtung geworden. Bekannt ist, daß sein Entwurf von der großen Oper in Paris angekauft und in der Bearbeitung eines französischen Komponisten Diefich unter dem Namen „Le vaisseau fantôme“ am 9. November 1842 in Szene gesetzt wurde, aber eine Niederlage erlitt. Auch Heines „Lannhäuser“ hat auf Wagners Dichtung einen gewissen Einfluß gehabt. Das von dem Sauche des einfachen, echten Volksliedes durchworfene Gedicht fand sich in dem dritten Bande des Salon, der Wagner bekannt war. „Man lese nur die Darstellung des Stoffes und die Bemerkungen dazu bei Heine und bei Wagner, so wird man eine wunderbare Übereinstimmung in der Auffassung und Behandlung des Sujets finden, die selbstamerweise bis heute noch wenig beachtet worden ist.“ (S. 199.) Nach Julius Schmidts Bemerkung (in der ersten Auflage der Literaturgeschichte) weist auch der „Lohengrin“ Anklänge an Heine auf. Von Karpeles wird die Fassung der Schwannensage mitgeteilt, wie sie Heine in den Elementargebüchern schon 1834 geboten hat. Endlich ist es sehr leicht möglich, daß Wagner bei Heine auch manche Anregung für den Text seines Ring des Nibelungen gefunden hat. (?) Es wird auf des Dichters begeisterte Ausprüche über das Nibelungenlied hingewiesen: „Es ist von gewaltiger Kraft, es ist eine Sprache von Stein, und die Verse sind gleichsam gereimte Quadern; hier und da aus den Spalten quellen rote Blumen hervor wie Blutstropfen oder zieht sich der lange Ephen herunter wie grüne Tränen.“ Wie dem auch sein mag, die Wege beider Männer gingen mehr und mehr auseinander. Daß Heine der letzte Romantiker und der erste moderne Dichter war, hat der Mann nicht gegeben, der selbst von dem Mutterboden der deutschen Romantik hervorgegangen ist. Nach allem ist die Einwirkung Heinescher Schriften auf Wagnersche Operntexte erwiesen.

Über ein bemerkenswertes hypnotisches Experiment wird aus Paris berichtet: Jules Janet, der bedeutende Chirurg, hat das Leben einer Patientin dadurch gerettet, daß er sie durch Hypnose gewissermaßen in eine andere Persönlichkeit bemandelte. Ein Mädchen, das infolge hochgradiger Syphilitis nicht im Stande war, die Nahrung zu assimilieren, war augenscheinlich dem Tode geweiht. Janet führte einen hypnotischen Zustand herbei. Die Patientin genas sofort, war fähig, Nahrung zu sich zu nehmen, nahm zu und wurde physisch ein ganz anderes Wesen, ebenso wie sie es anscheinend geistig geworden war. Um das Wiederkehren der Syphilitis bei der schwindenden Wirkung der „Influence“ zu verhindern, wurde sie von neuem hypnotisiert. Jedesmal, wenn sie wieder zu sich kam, hatte sie keinerlei Erinnerung an irgend etwas, das sich zwischen den einzelnen Stadien ihrer normalen Existenz zugetragen hatte. Nach ihrer Genesung wußte sie das Datum des Monats und das Jahr, war aber verunbert, einige Veränderungen in bezug auf ihr Haus zu bemerken und erkannte nicht Personen, mit denen sie während des hypnotisierten Zustandes bekannt geworden war. Als Dr. Janet die „Beeinflussung“ aufhob, kehrte ihre ganze alte Kraft zurück und sie schien dem Sterben nahe zu sein, bis er sie wieder hypnotisierte. Dann ging alles wieder gut.

Bunte Chronik.

Gibraltar, 8. Februar. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind an Bord des Lohndampfers „Kaiserin Maria Theresia“ hier eingetroffen. Sie statteten der Stadt einen Besuch ab und besichtigten die Sehenswürdigkeiten Gibraltars. Heute abend ist der Dampfer zur Weiterfahrt wieder in See gegangen.

Triest, 9. Februar. Heute früh herrschte hier ein heftiger Südweststurm, welcher hausehohe Wellen über das Ufer am Hafen trieb und dort allen Verkehr hemmte. Der Sturm, durch den auch zahlreiche Schiffe beschädigt wurden, hörte nach mittag auf.

Piew, 8. Februar. Am Morgen des 6. d. Mts. wurden, wie hierher gemeldet wird, in Umanj und Lipowetz Erderschütterungen verspürt.

Flensburg, 9. Februar. Der Flensburger Dampfer „Garab“, Kapitän Peterßen, ist 30 Meilen nördlich von Kap Vincent gefahren und von der 10 Mann betragenden Besatzung wurden 8 Mann gerettet. Man vermutet, daß das Schiff vollständig verloren ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 10. Februar. Die Blätter melden aus Wien: Die militärdienstpflichtigen russischen Untertanen in Lemberg und Krakau sind telegraphisch aufgefordert worden, sich unerbittlich zum Dienstantritt nach Warschau zu begeben.

Berlin, 10. Februar. Die Blätter melden: Im Gouvernement Kiewle entgleisten drei Wagen eines gemischten Zuges und stürzten die hohe Böschung herab. Fünf Passagiere wurden getötet und etwa 30 schwer verletzt.

Kiel, 10. Februar. Das Marinekriegsgericht beurteilte den Matrosen Kantusch wegen tatsächlichen Angriffs auf einen Obermatrosen zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis.

Bremen, 10. Februar. Wie die Direktion des Norddeutschen Lloyd auf mehrfache Anfragen mitteilt, besteht keine Veranlassung zur Annahme, daß der Fahrplan der deutschen Dampfer nach Ostasien, insbesondere derjenige der Reichsbootsdampfer, infolge Ausbruchs des Krieges zwischen Rußland und Japan eine Änderung erfahren soll.

Paris, 10. Februar. Der General Dubouff, Herzog von Aurellet, ehemaliger Kanzler des Ordens der Ehrenlegion, ist gestorben.

Brüssel, 10. Februar. 6 gut gekleidete Individuen, die gestern Abend mit dem nach Paris bestimmten Zuge um 7 Uhr 23 Minuten von hier abgefahren waren, drangen auf der Strecke zwischen Lubize und Braine Le Comte mit dem Revolver in der Hand in den Wägen, in welchem sich die Wertbriefe befanden, feststellten den die Wache haltenden Beamten und raubten alle Wertbriefe. Die Räuber sprangen während der Fahrt aus dem Zuge. Heute früh wurde ein Mann schwer verletzt auf dem Geleise liegend gefunden, der sich weigerte, irgend welche Auskunft zu geben.

Dran, 10. Februar. Eine 200 Mann starke Räuberbande hatte in Veni-Unit Kamele gestohlen. Ungefähr 50 Franzosen machten sich zur Verfolgung auf. Gleich beim ersten Zusammenstoß wurden 40 von den Räubern getötet. Die Bande sammelte sich aber wieder und es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem 8 Franzosen fielen und 9 verwundet wurden. Die Franzosen behielten schließlich die Oberhand und nahmen den Räubern die Kamele wieder ab.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 10. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150—165 M., feinstes über Notiz, blauespitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 113 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 114—121 M., Branntware 123—130 M. — Erbsen: Futterware 120—125 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—120 M.

Paris, 9. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,50, per März 21,70, per Mai = Juni 21,70, per Mai = August 21,65. — Roggen ruhig, per Februar 15,15, per Mai = August 15,15. — Mehl ruhig, per Februar 29,70, per März 29,75, per Mai = Juni 29,60, per Mai = August 29,60. — Altbrot fest, per Februar 49,25, per März 49,25, per Mai = August 50,25, per September = Dezember 50,50. — Spiritus ruhig, per Februar 43,00, per März 43,50, per Mai = August 42,25, per September = Dezember 35,75. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 9. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — London, 9. Februar. An der Börse — Leizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 9. Februar 1904.

Art	1/2 kg	1 kg	1 1/2 kg	2 kg	3 kg	4 kg	5 kg	6 kg	7 kg	8 kg	9 kg	10 kg	11 kg	12 kg	13 kg	14 kg	15 kg	16 kg	17 kg	18 kg	19 kg	20 kg
Rindfleisch	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63	58-63
Kalb- und Hammelfleisch	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82	78-82
Schweinefleisch	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65	61-65
Wild	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51	47-51
Notwild	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46	0,35-0,46
Dammwild	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41	0,30-0,41
Wildschweine	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35	0,20-0,35
Gäsen	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40	3,00-3,40
Geschlacht. Gänse	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50
Hühner	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50	1,50-2,50

Wasserstände.

Ort	1. Feb.	2. Feb.	3. Feb.	4. Feb.	5. Feb.	6. Feb.	7. Feb.	8. Feb.	9. Feb.	10. Feb.
Weiße Elster	5,2	1,13	6,2	1,10	—	0,03	—	—	—	—
2. Jochwitz	4,2	1,13	5,2	1,05	—	0,08	—	—	—	—
3. Thon	8,2	1,24	9,2	1,24	—	—	—	—	—	—
4. Brahmshöhe	9,2	2,78	10,2	2,82	0,04	—	—	—	—	—
5. Bromberg II. Pegel	9,2	5,40	10,2	5,38	—	0,02	—	—	—	—
6. Kruschwitz	8,2	2,30	9,2	2,30	—	—	—	—	—	—
7. Patoschschl. II. Pegel	9,2	3,94	10,2	3,98	0,04	—	—	—	—	—
8. Barßschl.	9,2	2,00	10,2	1,96	—	0,04	—	—	—	—
9. 12. Grom. Schleufe	9,2	1,69	10,2	1,66	—	0,03	—	—	—	—
10. Weißenhöhe	9,2	1,02	10,2	1,06	0,04	—	—	—	—	—
11. Ulf	9,2	1,23	10,2	1,30	0,07	—	—	—	—	—
12. Garntau	9,2	1,30	10,2	1,28	—	0,02	—	—	—	—
13. Fillehne	9,2	1,35</								

Bekanntmachung.

Diejenigen Lehrlinge, welche den für die Gewerbe der Maurer, Zimmerer, Töpfer, Maler und Stuckateure eingerichteten Winterkursus mit doppelter Stundenzahl vom Anfang nächster Woche bis Ostern besuchen, sind im Sommer schulfrei. Bromberg, den 9. Februar 1904. Das Kuratorium der öffentlichen gewerblichen Fortbildungsschule. Plasse.

Bekanntmachung

Die alte evangelische Pfarrkirche, Wallstraße Nr. 16, nebst den zugehörigen Baulichkeiten soll Donnerstag, d. 18. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 26 zum Abbruch meistbietend verkauft werden. Hierbei werden die Bänke und das gesamte Gebälk der Kirche gesondert zum Verkauf gestellt. (276) Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch schon vorher im Rathause Zimmer 23 eingesehen werden. Die Bestätigung der Baulichkeiten ist vom 11. bis 18. d. M. täglich von 10 bis 11 Uhr gestattet. Bromberg, den 9. Februar 1904.

Der Magistrat,

S a n. D e p u t a t i o n. Meyer.

1000 Scheffel Nauch, 2000 Scheffel Schlackenkohlen werden am 20. Februar d. J. um 9 1/2 Uhr vorm. im hiesigen Vertriebsmaterialien - Hauptmagazin meistbietend nach Bekanntgabe der Bedingungen gegen Barzahlung verkauft werden. (118) Bromberg, den 8. Februar 1904. Königl. Eisenbahn-Maschineninspektion.

Oberförsterei Jagdschlöß.

Am Donnerstag, d. 18. Februar 1904, von vorn. 9 Uhr ab, sollen im Dörfchen Gasthause zu Bromberg aus Jägerhof Jag. 98/99: 90 rm Kloben u. Knüppel; Dieselst Jag. 163: 64 rm Kloben u. Knüppel, 40 rm Heilig III. Kloben; Rintau Jag. 171: 66 rm Knüppel, 6 rm Heilig I. u. 226 rm Heilig 3. Kloben; Hohenste Jag. 114: 316 rm Heilig 3. Kloben u. von 11 Uhr an aus Jägerhof Jag. 98/99: 20 Kiefern 4/5. Kloben u. aus Dieselst Jag. 163: 261 Kiefern 2/5. Kloben öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. (54)

Original
Irische
Oefen
empfehlen (503)
Fielitz & Meckel.

Offiziere frei Haus zu billigsten Preisen allerbeste Marken oberste. **Steinkohlen,** trocken, Kloben- u. Kleinholz, **Matador** BEER, RESCHKE, 3 l e, Watschdorfer Kohlenwerke **MARIE.**

Matadorbrikets sind in Heizeisraum unübertroffen. Ihrer Vorzüge wegen das beste Material. **Matadorbrikets** für Bromberg u. Umgegend nur bei mir zu haben. **Emil Fabian,** Mittelstr. 22, Telefon 108. **Heu, Nicht- und Preßstroh, Säfel, Futtermohrrüben,** als auch sämtl. Fourageartikel offeriert in mir allerbesten Qualität zu billigsten Preisen als auch vorzüglich fochende **Speisefartoffeln.** Mittelstr. 22, Telefon 108. **Tennisschläger** mit Darmsaiten repariert (208) **Kroll,** Danzigerstraße 56. **Eleg. Damen-Waſſen** bill. zu verl. **Hempelstr. 5, Seiteng. 1. I.** Wer schneit u. billig Stellung will, verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzen-Post-Clippingen.

Uebungsschule

des evangelischen Seminars. Am 29. Februar und 3. März werden vormittags von 11-1 Uhr im Zimmer Nr. 33 des Seminargebäudes, Kaiserstr. 3, Anmeldeungen von Schülern für die unterste Klasse, am 7. und 10. März, vormitt. 11-1 Uhr, für die übrigen Klassen angenommen. Die Tauffcheine und Impfscheine sind mitzubringen. Die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet nicht über die Aufnahme. **Der Kgl. Seminar-Direktor.**

Evang. Präparandenanstalt

Am 12. März, früh 8 Uhr, findet im Zimmer Nr. 30 des Seminargebäudes, Kaiserstr. 3, die Prüfung derjenigen Schüler statt, welche in die hiesige evangelische Präparanden-Anstalt eintreten wollen. Das letzte Schulzeugnis und ein Gesundheits-Attest des zuständigen Kreisarztes ist mitzubringen. (29) **Der Kgl. Seminar-Direktor.**

Verein für Handlungs-Kommis 1858

(Kaufmann-Verein) in Hamburg. Hauptzweck: Stellenvermittlung **kostenfrei** für Prinzipale und Gehilfen; bislang über 100,000 Stellen besetzt. Wohlfahrts-Abteilungen: Pensions-, Lebens- u. Kranken-Versicherung, Spar- u. Darlehnskassen usw. Vereinsorgan: „Der Handelsstand“.

Beitrag jährlich 6 Mark. Die Mitgliedsarten für 1904 müssen bis 1. März in Hamburg oder den Geschäftsstellen eingelöst werden, sonst 50 Pf. Versamsgebühren. Geschäftsstelle in Bromberg bei **Hrn. Friedrich Kollrack,** Bahnhofstraße 31. (194)

Sensationelle Neuheit!

American-Accord-Harmonola, von jedermann sofort ohne Notenkenntnis u. Uebung nach unterlegten Schablonen zu spielen. — Ueberraschend schöner, kräftiger Orgelton voll Erfolg für ein Harmonium. Größte Stabilität! Schönes Klänge. — Preis 65,00 Mk. Notenblätter à 0,20 Mk., **Echte** Gramophone, neueste Typen **M. Wender,** Offizieller Vertreter der Gramophon-Altkien-Gesellschaft, Umtausch alter Platten.

Bon. erstklass. Photographen wird in frequenter Geschäftslage Brombergs **ein feines Atelier** zu mieten gel.; ob, wech. Grundbesitzer ob. Bauntern. würde gewillt sein, ein solches in sein. Neubau bis ev. 1. Okt. d. J. mit zu errichten? Off. unter M. K. 233 an die Geschäftsst. d. J. (232)

Berliner Lotterie

derkommission f. Freibrennen. **Günstiger Gewinnplan.** Hauptgewinne i. W. v. 10 000 M., 6000 M., 5000 M., 4000 M. usw. usw. **im ganzen 6039 Gewinne.** Ziehung 2. u. 3. März. Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M., für Porto u. Gewinnliste 30 Pf., mehr, empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sensationelle Neuheit! **Sort mit Kerzen!** **Sicherheits-nachtlicht,** erfekt 250 Kerzen, Brennauer 2 Jahre. Falls bei Ihrem Händler nicht erhältl., franco Liefer. unter Einbindung von 50 Pf. in Briefen. **Platzvertreter gesucht.** **W. C. Weaver,** Herwigstr. 75, Düsseldorf. (204)

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schöne Zähne? **Der gebrauchte nur Radbeuser Steckenferd-Silkenmilchseife** von Bergmann & Co., Radbeul mit echter Schutzmarke: Steckenferd à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel und Arth. Grey.** (169)

Wir diskontieren v. 1. Februar d. J. ab bis auf Weiteres

Prima-Wechsel mit 5 1/2 %.
Sola-Wechsel mit 6 1/2 %.
Vorschuss-Verein zu Bromberg, e. G. m. u. H. (23)

In meinem Verlage ist erschienen:
„Ueber das Rabattsparwesen“
von **Dr. M. Kandt,** Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.
Preis 60 Pfg.
Mitlersche Buchhandlung A. Fromm, Bromberg.

Beste oberschles. Steinkohlen
Kiefern-Kloben- u. Kleinholz
Brikets „Ise“
Anthracitkohlen, Nuß und Erbs
offerieren in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen
Schultz & Winnemer
Bahnhofstraße Nr. 72. (504)

Nur die Marke „Pfeilring“ **garantiert für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**
Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Suchard
verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacao-Bohnen. Je edler die Cacao-Bohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.
Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:
VELMA und **MILKA**
Dessert-Chocolade und Milch-Chocolade.

Zuntz
geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte **Kaffees**
in Paketen von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1,00, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00. **Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.**
Konservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.
Niederlagen in Bromberg bei A. Buzalla, Emil Chaskel, Joh. Creutz, Arthur Grey (Flora-Drogerie), Gust. Haemmerlein, Wilhelm Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Friedrich Kollrack, H. E. Lemke, Paul Lotz, Gebr. Nubel, A. Piringer, Paul Wedell; in Exin bei Jacob Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky; in Lobsens bei Edwin Falk. (138)

Kaufel
KNORR'S
Suppen & Hafermehl
bei **H. Priebe,** Bahnhofstrasse. (143)

Zur Verhütung von **Haartraj, Haarausfall, Haarpalte** bewährt sich allein und am besten **Häusner's Brennessel-Spiritus**
Marke „Wendelsteiner Kirche“. **Flasche Mk. 0,75 u. Mk. 1,50.** (138) **Bekanntlich das einfachste, ungeschätzte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlend wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. In Apotheken und Drogerien zu haben. Hier: **Drog. Carl Grosse Nachf., Dr. A. Kratz, Victoria-Drog. Wollmstr. 17 u. Rinfauerstr. 1.****

KUPFERBERG
GOLD

Tafelbutter Pfd. 1,10 Mk. empfiehlt **Paul Lotz.**

MAGGI'S
Bouillon-Kapseln
1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe 5 Pfg.
1 Tasse extrastarker Kraftbrühe 7 1/2 Pfg. — 2 Portionen —
in Kapeln zu 10 bzw. 15 Pfg. — empfiehlt angelegentlich **auch en gros**
Karl Schmidt, Drogerie, Elisabethstr. Nr. 26, Kreuzstraße Nr. 612. (73)

Hierdurch mache ich auf meine aus erster Hand bezogenen **Rot-, Bordeaux- u. Südwine** aufmerksam und empfehle dieselben in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen
Anker Werner, Bromberg, Danzigerstr. 52, Telefon Nr. 675.

„Kauf und Verkauf“

Wangbares Kurzwarengeschäft zu kaufen gesucht. Offerten mit M. B. 71 an die Geschäftsst. d. Ztg. **Anderer Unternehmungen halber** beabsichtigt ich meine gut eingerichtete **Konditorei** mit vollem Konfens vom 1. April d. J. zu verkaufen. Rest u. Vermögen bel. sich mit mir in Verbindung zu setzen. (171) **Karl Penz,** Bromberg, Danzigerstraße 41.

Das zur **Carl Grosse'schen** Konfektmanufaktur gehörige **Gartengrundstück,** hinter Danzigerstraße 127 gelegen, 9 ar, 17 qm groß, ist freizügig zu verkaufen.
Albert Jahnke, Konfektverwalter.

Das Grundstück Danzigerstr. 61 ist zu verkaufen.
Hausgrundstück mit Land u. Baufl. ist in Bromberg zu verl. Off. u. R. M. 50 an d. Geschäftsst. d. J. **Ein Stück, neuerb. Grundstück** in Vorort Brombergs mit 6 Wohnungen nebst 2 Mg. Land ist u. ständehaber billig zu verl. **Carl Wandel,** Schlenf. Kirchenstr. 1.

Bauplätze sind verkauflich (27) **Kronerstraße 12-14.**
Wegen Tod soll sind zu verl. ein **Bah, große Trommel, Tuba, Cornet und Geige.** **Wandel, Schlenf., Kirchenstr. 1.**

Handbaum- u. Majer-Sonnere, Aufzüge, Säulen, Leim verkauft. **Kronerstr. 12.**

Verst. Möbel, ein großes Firmenschild billig zu verfu. **Anjauerstr. 15, I.**

1 gutes Brennaborrad in Luft, hab. sehr billig zu verkaufen. Abz. gestattet. (15) **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2. **Gr. Hund (Bernh. kurzg.)** zu verl. **Bock, Mittelstr. 19, v.**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Schlafzimmern, Küche, Kammern nebst Zubehör per 1. März, mögl. in der Nähe der Albertstr., zu mieten gesucht. Schriftl. Off. u. Preisang. n. B. M. 100 an d. Geschäftsst. d. J. erb.

Abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenkam. v. v., zum 1. April von Beamten gefucht. Off. u. Preis unter **G. O. 1567** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (233)

1 Laden mit Nebenräumen, in welchem seit langer Zeit ein Kolonialwarengeschäft nebst Ausschank betrieben wurde, ist sofort in **Wrotschen** zu verpachten. **S. Herrmann,** Nafel Nege.

Herrschastliche Wohnungen, 4 u. 5 Z., hochpart. bezw. 3. Stock halb. z. verm. **Johannisstr. 18.**

Danzigerstr. 148, hochp. Wohnung, 4 Zim., Zub., Bad, Gard., v. 1. 4. ev. a. v. sof. zu verm.

Verleghalber sind **Schneiter** und **Verl. Rinfauerstraße** von 3 u. 1 Zimmer **Wohnungen** u. sämtl. Zubeh. von sof. od. später billig z. verm. **O. Hoppmann, Verl. Rinfauerstr. 10.**

Neuer Markt 10, I Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Bad, Gard., v. 1. 4. zu verm.

8 u. 4 Zimmerige Wohnung nach der Reizeit einziger zu verm. **Schleusenau, Kirchenstr. 7.**

Verleghalber 1 Wohnung, 4 Z., reichl. Zub., vollst. neuen Wohnz., 53. ad. 30. v. sof. z. verm. **Elisabethstr. 2, Horl.**

Sehr hübsche 4 Zimmerige Wohnung u. großem Garten sofort od. 1. 4. zu vermieten. **Thornerstr. 17.**

5-6 Zimmer, 1. Etage, mit allem Komfort zu vermieten. **Elisabethstr. 43.**

Fortanthalber ist v. 1. April meine Wohnung **Kolffstraße 5, II. Etage,** bestehend in 5 resp. 6 Zimm. mit Zubeh. bill. abzugeben. **Siegfried Salomon.**

Elisabethstr. 31, I. Et., hochherrsch. Wohnz., 3 u. 5 Z., v. sof. z. verm.

Wohnung, 4 Zimmer, nebst Zubeh., für 400 M. v. 1. April cr. an ruhige Mieter zu vermieten. **Friedrichstraße 26.** Bel. v. vorm. 10-12 u. nachm. 3-4 Uhr.

3 Zimmer, Wohnungen u. 30. part. u. 1 Et., a. Pferdstr., z. 1. 4. z. verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

Wohnz., 3 Z., Kch. m. Kochgas, Kabin., Küche u. Zubeh., z. verm. **Bortmerstraße 1. Krause.**

Danzigerstr. 40 ist 1 Wohnz., 2 Stuben und Küche, mit auch ohne Pferdebestall zu vermieten. **Thiede.**

Hofwohnung, 3 Zimmer, Küche, 1 Tr., per 1. April zu vermieten. **Preis 260 Mk. Kaiserstr. 2.**

Metropole

Friedrichstr. 46, Telephon 496. An Fastentagen stets **Fastenspeisen!!!**
Bis Fatnacht empf. tägl. Frühstück 40 Pf. **Naderfuchen** „ 30 Pf. **Altsächsische Waffeln** „ 60 Pf. **A. Kobielski,** Bahnhofstr. 54.

Räsefabrik

D. Davidsohn, Schönlankstr. 1, a. Ostb. offeriert für Wiederverkäufer **100 goldgelbe Garzer** à Rüte 100 Stk. 200 M., **100 Goldbleiben** à Schoß 1,85 M. Probefreudung unter Nachnahme

Diffries, Thees hochfeine Mischung, v. 7 1/2, 1,50, 2,00, 2,40 und 3,00 Mk. Bei 6 Z franko. Zufreudung unter Nachnahme empfindlich (226)

Joh. Jelden, Thee-Verhandl., Leer i. Ostfriesland.

Hamburger Kaffee verk. in Portfoli v. 9 1/2 Pfd. Netto à Pfd 60, 80 u. 90 Pf., gerastert v. 80 Pf. an, schiff. **Ferd. Rahmstorf,** Otterstr. bei Hamburg. (187)

Getartoffeln

v. vorzügl. Wohlgeschmack magn. bon., lt. fr. Haus Br. d. Zit. à 2,60 **A. Bungeoth, Gutsbfl., Gr. Parzellstr.**

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
pr. Pfd. Mk. 1,60, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. **FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.** **haben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenfrei.**

Gas = Glüh = Strumpf „**Johanneslicht**“ **Bestes Glühkörper!** Stück nur 20 Pf. **Nachhandlung Bahnhofstr. 15.**

Wiener Mode mit der Unterhaltungsbeilage „**Im Boudoir**“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modellen über 2800 Abbildung, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen. **Vierteljährl. K B = Mk. 2,50.**

Gratisbeilagen: **„Wiener Kinder-Mode“** mit dem Beiblatt **„Für die Kinderstube“** **Schnitte nach Mass.**

Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in bellegher Anzahl lediglich gegen Ersatz der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für tadelloses Passen. Die Anfertigung jedes Toilettestückes wird dadurch jed. Dame leicht gemacht.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, VI/2, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgeg.

Hierzu zwei Beilagen

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Februar.

***Stadttheater.** Der Lustspiel-Phylax führte uns gestern zu dem fruchtbarsten der italienischen Komödiendichter des 18. Jahrhunderts, zu Goldoni, von dem zwei seiner bekanntesten Stücke, „Mirandolina“ und „Diener zweier Herren“ aufgeführt wurden. Goldoni ist, wie bekannt, eine Art von Reformator der italienischen Komödie, indem er der alten Stegreifkomödie auf dem Theater den Garauß machte und dafür das Charakterlustspiel einzusetzen bemüht war, dessen großer Meister Voltaire er als seinen Lehrer und Führer anerkannte. Eine ganz besondere Kraft verlieh Goldoni seinen Stücken dadurch, daß er ihnen, in der Mehrzahl wenigstens, nationale Farbe gab. Damit schuf er seinen Werken, was zumal im Kampfe mit der älteren Komödie erheblich war, einen sicheren Boden in der Gunst seiner Landsleute, die ihm ja auch bis heute treu geblieben ist, und seine Werke werden dadurch Dokumente auch für die Kulturgeschichte jener Periode. Daß die besten unter seinen Werken aber keineswegs nur kulturhistorischen Wert besitzen, offenbart sich gestern aufs neue: der starke Eindruck ursprünglicher Komik und Erfindung auf dem Gebiete des Lustspiels, den die vorausgehenden Abende schon hervorgerufen hatten, war wieder unverkennbar. Zugleich wird gerade diese Beobachtung von Reichtum und Fülle bei solchen älteren Werken manchem Zuhörer aufs neue offenbart haben, wie farg gerade in dieser Hinsicht unsere Zeit geworden ist und wie sehr die neuere Produktion auf diesem Gebiete von dem guten Alten zehren muß. Die gestern getroffene Wahl war sehr glücklich, indem sie Goldoni im Charakterlustspiel wie in der Posse zeigte. Die „Mirandolina“ hat reiche Züge seiner Beobachtung und Charakteristik, während „Der Diener zweier Herren“ des Dichters starkes Talent für derbkomische Wirkungen verrät und zugleich in der Figur des Truffaldino aus Bergamo einen wirklichen Volkstypus auf die Bühne stellt. Beide Stücke wurden richtig abgedeutet und waren gut inszeniert. Im ersten standen Fel. Normann und Herr Weingart mit Recht im Vordergrund, doch erschien die Leistung des Herrn Weingart als die freiere und natürlichere, mehr aus der Individualität heraus gespielte. Wirkliche Unterfertigung fanden beide durch die Herren Blum, Lion, Busch und Demald. In der Posse holte sich Herr Weingart mit der Titelrolle, die er mit frischem Humor und ohne Übertreibung spielte, einen großen Erfolg; die Nebenrollen waren mit den Namen Monnard, Meynabier und Dispeler und den Herren Armit, Gemming und Joseph glücklich besetzt.

Der Cäcilienverein beging gestern Abend in Wiherts Festsaal sein diesjähriges Wintervergügen. Der stellvertretende Vorsitzende, Meliorations-Bauminspektor Ebers, richtete zunächst an die Erschienenen eine kurze Begrüßungsansprache. Sodann brachte der Verein unter der Leitung seines Dirigenten, Seminarlehrer Servos, einige Chorlieder in vorzüglicher Weise zu Gehör. Besonderen Beifall fand das Lied „Gottes Macht und Vorbehaltung.“ Es folgten nunmehr zwei Duette für Sopran und Alt und das mit hübschem Beifall aufgenommene Lied „Die wilde Toni.“ Den zweiten Teil des Programms bildeten gleichfalls Solo- und Chorgesänge, an die sich die Aufführung des Singspiels „Gretel löst“ schloß. Den Schluß des in schönster Harmonie verlaufenen Festes bildete das übliche Sanktionsessen.

Für die Bedürftigen in Alesund sind von der Firma Conrad Rad u. Cie., Schuhwarenfabrik in Burg bei Magdeburg, mit Zweigniederlassung hier, Brückenstraße 2, in hochherziger Weise 300 Paar Stiefel und Schuhe und 60 Paar Gummischuhe gespendet worden. Ein weiteres Beispiel für die große Teilnahme, die das Unglück in deutschen Kreisen hervorruft.

***Gesellschafts-Lotterie des Deutschen Flottenvereins.** Die Lotterie des Deutschen Flottenvereins, deren Erträgnisse die Mittel zur Verrichtung auf dem Gebiet der Seewohlthatspflege schaffen sollen, findet allseitig ein erfreuliches Interesse. Da Losen nur an Mitglieder des Flottenvereins abgegeben werden dürfen, so sind diese gebeten, sich für den Abzug der Lose in ihrem Kreise zu interessieren. Die Lotterie umfasst 200.000 Lose mit guten Gewinnaussichten (Hauptgewinn M. 20.000), überhaupt nur Selbstergebnisse. Auch der billige Preis von M. 1.— pro Los (10 Lose M. 9.—) ermöglicht allen Mitgliedern die Beteiligung. Bestellungen auf Lose sind an die Ortsgruppen oder an die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 42, zu richten.

f. Jannungsversammlung. Die erste diesjährige ordentliche Jannungsversammlung der Schlosser-, Büchsenmacher- und Feilenhauerinnung fand am Montag, 8. d. M., im Weiningerhause bei Franke statt. Obermeister Wisch eröffnete die Sitzung um 6 Uhr nachmittags mit einer patriotischen Ansprache und schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf erfolgte die Freisprechung von drei Lehrlingen, welche sämtlich ihre Gesellenprüfung mit dem Prädikat gut bestanden hatten. Dann wurden sieben Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben. Bei den nunmehr folgenden Wahlen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Lehn und Fröhlich, das Mitglied des Ausschusses für das Lehrlingswesen Klingebell, und für das Herbergswesen Vallan wiedergewählt. Dann kamen innere Angelegenheiten zur Sprache, in deren Verlauf Herr Lehn den Dank des Handwerker-Sängerbundes für einen seitens der Innung anlässlich der 50jährigen Jubelfeier genannten Verein gestifteten Fahnen nagel übermittelte. Nach Schluß der Versammlung erfolgte ein gemeinschaftliches Essen,

worauf die Mitglieder noch längere Zeit gemächlich beisammen blieben.

L Jordan, 8. Februar. (Schützenverein.) Der hiesige Schützenverein feierte am Sonntag sein diesjähriges Wintervergügen, verbunden mit einer Kaisergeburtstagsfeier im Schützenhause. Abends gegen 6 Uhr bewegte sich unter den Klängen einer Militärkapelle bei Lampenbeleuchtung ein Festzug durch die Stadt zur Abholung des lehrjährigen Schützenkönigs, des königlichen Wasserbauwirts Kleiß und des Stadtoberhauptes Bürgermeisters Baensch. In Vereinslokal zurückgeführt, fanden Konzert und Theateraufführungen statt. Besondere Anerkennung fand die Aufführung des Lustspiels „Feuer, Kohle, Wasser.“ Die Darsteller ernteten reiche, wohlverdiente Anerkennung. Der Schriftführer des Vereins, Lehrer Kaymer, hielt eine schwingvolle Festrede, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Während stehenden Fußes die Nationalhymne gesungen wurde, enthüllte sich auf der Bühne ein lebendes Bild: „Die Schützen dem Kaiser huldigend.“ Ein bis in die frühen Morgenstunden hinein dauernder Tanz beschloß das in schönstem Einklange verlaufene patriotische Fest.

L Jordan, 8. Februar. (Revision.) Besichtigungsbesuch. (Uberfall.) Am Freitag revidierte Regierungsrat Pöhl aus Bromberg die hiesige Strafanstalt. — Der Bühnenmeister Geh in Steinort Westpr., Kreis Thorn, verkaufte seine dortige Besetzung zum Preise von 28 500 Mark an den Besitzer Dobschlag aus Amthal Westpr. — Als der Rätter Dombay aus Palsch abends seine am Tage gebrauchten Schneidwerkzeuge aus den Weidenkämben holen wollte, wurde er von dem Rätter W. aus Palsch ohne jede Veranlassung überfallen und mit einem dicken Pfahle übel zugerichtet. Erst als auf das Geräusch des Unglücklichen aus dem Dorfe Leute mit Laternen herbeieilten, ließ der Unhold von ihm ab. W., ein wegen Körperverletzung und Brandstiftung schon schwer vorbestrafter Mensch, wurde beim Staatsanwalt zur Anzeige gebracht.

s Znowraslaw, 9. Februar. (Schulan-gelagenheiten.) Pastor Gropler von hier, welcher bereits seit längerer Zeit am hiesigen Gymnasium vertretungsweise unterrichtete, hat dieser Tage das Dozentenexamen bestanden und wird nun ganz in den Schuldienst treten. — Zur Osterprüfung haben zehn Abiturienten ihre schriftlichen Arbeiten in voriger Woche vollendet.

a Znowraslaw, 9. Februar. (Selbstmord.) Verhaftung. Heute früh erschog sich mittels eines Revolvers ein im zweiten Jahr dienender Musketier der 10. Kompanie des 140. Inf.-Reg. Das Motiv zum Selbstmord ist nicht bekannt. — Verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde dieser Tage ein hiesiger Restaurateur. Näheres über die Veranlassung dazu verläutet noch nicht.

XX Filene, 9. Februar. (Polnische.) Eingekerkert zwischen die fast nur von Polen bewohnten Ortshäfen Wreschin und Kosko liegt das dem Besitzer Erbe gehörige, etwa 300 Morgen große Gut Stammhölle. Der deutsche Besitzer hat sich veranlaßt gesehen, das Gut, mit welchem gleichzeitig eine Ziegelei und Mahlmühle verbunden ist, an die Kaufleute Joseph und Pinfus hier selbst für 93 000 Mark zu verkaufen. Die Käufer beabsichtigen, das Gut zu parzellieren. Da als Abnehmer ausschließlich Polen in betracht kommen, steht der deutschen Sache unseres Kreises wiederum empfindlicher Schaden bevor. Da das von der Ansiedlungskommission angekaufte Gut Kosko in der Nähe ist, lassen sich ferner auch ungünstige Einflüsse auf die Besiedelung dieses Guts durch die jetzt zu erwartende weitere Stärkung des Polentums leider sehr befürchten. Wie wir hören, hat Herr Erbe seine Besetzung vorher der Ansiedlungskommission vergeblich zu einem niedrigeren Kaufpreise angeboten.

Polen, 9. Februar. (Zur Entsetzung.) kann das „Pol. Tagebl.“ folgendes mitteilen: Mit der Niederlegung der Wälle soll so schnell wie möglich begonnen werden, wahrscheinlich in den nächsten Wochen, spätestens aber vor dem 1. April. Das Wildtor und das Rittertor fallen gleichzeitig, das Wildtor auf einmal. So dürften wir schon zum Herbst wissen, wie sich die Verhältnisse gestalten werden, auch in bezug auf die neue Ringstraße.

Schwerin a. W., 7. Februar. (Hohes Alter.) Am 4. d. Mts. feierte die Ausgebirgerwitwe Dorothea Bremer in Hermsdorf ihren 102. Geburtstag in vollkommen geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

nd Gulin, 9. Februar. (Einen plötzlichen Tod durch Herzschlag) fand in Kölln der Veteran Gieselschiff. Er befand sich im Gasthause mit einigen Freunden zusammen. Im Begriffe, nach Hause zu gehen, fiel er zu Boden und war eine Leiche. Er hatte die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht und befaß viele Orden und Ehrenzeichen, war dazu noch Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Dirschau, 6. Februar. (Ein Zuchthäuser.) welcher in Begleitung zweier Transporteure heute einen kurzen Aufenthalt hier auf der Eisenbahnfahrt hatte und, um ihm das Essen zu erleichtern, auf kurze Zeit von den Fesseln befreit worden war, benutzte diesen Umstand, um zu entfliehen. Er nahm die Schuhe in die Hand, sprang zum Wartesaal 4. Klasse hinaus und enteilte in großen Schritten auf der Überführungstraße, verfolgt von den beiden Transporteuren. Hier stellte sich dem Flüchtling Buchhalter Jancsek entgegen, welcher dem Verbrecher mit dem Schirme einen so wichtigen Hieb über den Kopf versetzte, daß der Mann seine Flucht aufgab und stehen blieb. Die Transporteure nahmen ihn nun wieder fest und sorgten durch Anlegen der Fesseln, daß ein zweiter Fluchtversuch unmöglich wurde.

Sitzung der Handwerkskammer.

Bromberg, 10. Februar.

Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Bromberg hielt, wie schon kurz mitgeteilt, gestern vormittag 10 Uhr eine Vollversammlung, zu der 23 ordentliche Mitglieder und ein Ersatzmann, sowie drei ordentliche Mitglieder und zwei Ersatzmänner des Gesellenausschusses erschienen waren. Als Gäste wohnten, wie bereits erwähnt, der Versammlung bei: Regierungspräsident Dr. v. Günther und der Regierungskommissar der Handwerkskammer Regierungsrat Dr. Pöhl. Zimmermeister Berndt, der Vorsitzende der Kammer, begrüßte zunächst die Anwesenden, insbesondere den Regierungspräsidenten, dessen Bemühungen um die Hebung des Handwerks er hervorhob, in einer Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Hierauf erwiderte Regierungspräsident Dr. v. Günther ebenfalls mit einer Ansprache, in der er zunächst seinen Dank für die freundliche Begrüßung aussprach. Sodann wies er auf den schweren Stand hin, den das Handwerk infolge der fortwährend entziehenden neuen Formen des Erwerbs habe und sprach die Hoffnung aus, daß es schließlich doch wieder seinen goldenen Boden finden werde. Die Staatsregierung werde hierzu ihre Hilfe bereitwilligst gewähren. Nunmehr wurden verschiedene Wahlen vorgenommen.

Als Mitglied der Kammer wurde Dachdeckermeister Friebe neu gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Beez und Friebe von hier wiedergewählt. Neugewählt wurde Schuhmachermeister Pöhlmann. Ferner wurde noch die Wahl der Ausschüsse vorgenommen.

Alsdann erstattete der Sekretär der Kammer, Herr Budjuhn, den Geschäftsbericht.

Diesem entnehmen wir nachstehende Mitteilungen:

Seit der letzten Vollversammlung vom 24. und 25. November 1902 und im Anschluß an den für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. März 1903 erstatteten Bericht ist noch Folgendes zu berichten:

Die vom Bureau zu bewältigenden Arbeiten sind außerordentlich umfangreich gewesen; denn die Zahl der ein- und ausgegangenen Sachen hat im Jahre 1903 12 040 betragen. Seit Neujahr sind bereits wiederum 1840 Ein- und Ausgänge zu verzeichnen.

Vorstandssitzungen haben seit der letzten Vollversammlung 15 stattgefunden; der Ausschuß für das Lehrlingswesen hat nur eine Sitzung und zwar vorgestern (Montag) gehabt, während der Rechnungsausfluß am 29. Dezember 1903 getagt hat.

Die Zahl der von den Innungs- und Handwerkskammer-Prüfungsausschüssen abgenommenen Gesellenprüfungen betrug 1202; auf die einzelnen Gewerbe entfallen: 52 Bäcker, 38 Barbier und Friseure, 3 Böttcher, 7 Buchbinder, 13 Buchdrucker, 4 Büchsenmacher, 6 Dachdecker, 4 Drechsler, 26 Fleischer, 4 Gelbgießer, 2 Glaser, 2 Goldschmiede, 2 Holzbildhauer, 1 Klempner, 6 Konditoren, 4 Korbmacher, 9 Lackierer, 52 Maler, 148 Maurer, 30 Maschinenbauer, 2 Mechaniker, 45 Sattler, 93 Schlosser, 148 Schmiede, 69 Schneider, 121 Schuhmacher, 3 Steinmetze, 40 Stellmacher, 1 Stuckateur, 9 Tapezierer, 109 Tischler, 5 Töpfer, 5 Uhrmacher, 1 Vergolder, 25 Zimmerer, 2 Kupferschmiede, 6 Schornsteinfeger, 1 Pantoffelmacher, 28 Müller, 2 Gerber und Lederzurichter, 3 Feilenhauer und ein Schleifer.

Der Meisterprüfung haben sich seit Errichtung der Meisterprüfungskommission 46 Prüflinge unterzogen und zwar: 11 Fleischer, 11 Bäcker, 3 Schornsteinfeger, 1 Konditor, 2 Klempner, 3 Schneider, 6 Schmiede, 3 Schuhmacher, 5 Barbier und Friseure und 1 Müller. Mit Ausnahme von 2 Schmieden, welche die Prüfung nicht bestanden haben, konnten die übrigen Prüflinge zu Meistern ihres erlernten Handwerks ernannt werden.

Das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen wurde nachträglich noch verliehen: Der Fleischerinnung zu Crona a. Br., der Schmiedinnung zu Wirß, der Bäckerinnung zu Czarnikau, der Schuhmacherinnung zu Trempen, der Schmiedinnung zu Czarnikau, der Schneiderinnung zu Kolmar i. B. und der Wäckerinnung zu Crona a. Br., der Schuhmacher- und Schneiderzwangsinnung zu Kreuz mußte das Prüfungsrecht entzogen werden, da die Innung keinen Gesellenausfluß besitzt. Für Töpferlehrlinge der Kreise Kolmar, Filene und Czarnikau ist ein Gesellenprüfungsausfluß mit dem Siege in Schneidemühl errichtet worden. Anträge um Entbindung von der festgesetzten Lehrzeit sind 46 gestellt worden; davon sind 36 genehmigt und 10 abgelehnt worden.

An Weihilfe sind bewilligt worden: a) Der Malerinnung zu Znowraslaw zur Errichtung einer Fachschule 300 Mk. b) Zur Abhaltung von Jugendspielen für Lehrlinge in Bromberg 100 Mk. c) Dem Lehrlingsheim zu Schönlanke 75 Mk. d) Der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung zu Bromberg zur Unterhaltung der Fachschule 150 Mk. e) Dem Sonntagshaus für Lehrlinge zu Schneidemühl 100 Mk. f) Der Handels- und Gewerbeschule zu Gnesen 2 Stipendien von 100 Mk. — 200 Mk.

Aus Anlaß ihres 50jährigen Meistertagebuches hat die Kammer die Tischermeister Waische zu Kolmar i. B., dem Schuhmachermeister Buchke zu Filene und dem Schuhmachermeister Glaszewski zu Bromberg Ehrenmeisterbriefe erteilt, während der hiesige Buchdruckermeister A. Will an seinem 50jährigen Berufsjubiläum ein Ehrendiplom erhalten hat.

Die Kammer hat teilgenommen an dem Unterbandstage des Verbandes der Bäckerinnungen „Germania“ zu Schneidemühl; an der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Handwerkervereins zu Samotschin; an dem zweiten ostdeutschen Handwerkskammertage zu Königsberg; an

dem vierten deutschen Handwerks- und Gewerbetage zu München, die Kammer war hier durch die Herren Berndt und Budjuhn vertreten; an dem ersten deutschen gewerblichen Genossenschaftstage zu Berlin am 14. August 1903, zu dem Herr Bennenwig delegiert worden war; an dem 50jährigen Stiftungsfest des Handwerker-Sängerbundes zu Bromberg am 6. d. Mts., wozu sämtliche Vorstandsmitglieder und der Sekretär anwesend waren. Ferner hat der Sekretär noch einer Ausschußsitzung des deutschen Handwerks- und Gewerbetages am 27. November 1903 zu Dortmund beigewohnt.

Zur Behebung des Solidaritätsgeföhls unter den Handwerkern und Innungen des Regierungsbezirks Bromberg fand am 16. August 1903 in Nakel ein Handwerkerfest statt. In demselben nahm der Gesamtverband und der Sekretär teil. Allgemeine Handwerkerfestmahlungen haben nur in Bromberg und zwar am 27. Oktober und 12. November 1903 stattgefunden.

Damit die Mitglieder der Meisterprüfungskommission über Buch- und Rechnungsführung und Gewerbebegehung usw. orientiert werden, sind im Sommer 1903 zwei Buchführer- und Kursen in Bromberg abgehalten worden. In diesem haben sich 37 Herren beteiligt; den Buchführungsunterricht hat Lehrer Bergen von hier erteilt, während die Vorträge über Gesetzekunde von Sekretär Budjuhn gehalten worden sind. Ein im November v. J. für Schneidemühl geplanter Buchführerkurs konnte mangels genügender Beteiligung nicht stattfinden. Es sind aber in nächster Zeit gleichartige Kurse in Bromberg, Nakel, Schneidemühl, Znowraslaw und eventuell auch an anderen Orten geplant.

Mit Unterstützung der königlichen Staatsregierung ist es endlich gelungen, auch praktische Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Tischler und Installateure in Bromberg abzuhalten. Außer dem Spezialkurs für Tischler, der in der Zeit vom 23. bis 28. März 1903 in Bromberg stattfand, sind in der Zwischenzeit ein Meisterkurs für Schneider und ein Meisterkurs für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen abgehalten worden. Ein Meisterkurs für Schuhmacher findet zur Zeit statt, während noch ein Meisterkurs für Schuhmacher und Schneider Ende d. Mts. beginnen wird. Leider sieht die Teilnahme in keinem Verhältnis zu den großen Kosten und es scheint, als ob der Gedanke bezüglich der Zweckmäßigkeit dieser Kurse noch nicht überall durchgedrungen ist. Es haben teilgenommen: an dem Tischlerkurs 16 Teilnehmer, an dem Meisterkurs für Schneider 17 Teilnehmer, an dem Meisterkurs für Installateure nur 13 Teilnehmer, während zu dem Meisterkurs für Schuhmacher nur 10 Teilnehmer erschienen sind.

Außer den früher erlassenen Gesellenprüfungsordnungen ist noch eine für Photographen erlassen worden. Die Meisterprüfungsordnung für Photographen liegt heute zur Beschlußfassung vor. Es verdient dankbar hervorgehoben zu werden, daß die Stadt Bromberg zur Errichtung und zum Bau einer Kunst- und Handwerkerhalle die Summe von 400 000 Mk. bewilligt hat. Hoffentlich wird hierdurch ein besonders tüchtiger Nachwuchs für das Handwerk erzogen werden können.

Damit einerseits dem Handwerker Gelegenheit geboten wird, sich mit den neuesten Maschinen und Werkzeugen bekannt zu machen und andererseits die Gelegenheit erhält, seine Leistungsfähigkeit zu beweisen, beabsichtigt die Kammer die Veranstaltung einer 4 bis 6 Wochen dauernden Handwerks-Ausstellung im Juli d. J. zu Bromberg. Es haben bereits eine Anzahl Firmen Deutschlands ihre Teilnahme zugesagt, auch sind schon zahlreiche Anmeldungen von Handwerkern unseres Bezirks eingelaufen. Um über das Arrangement orientiert zu sein, haben der Vorsitzende und der Sekretär im September v. J. die gleichartige, von der Handwerkskammer zu Döbeln veranstaltete Ausstellung zu Meißn besucht. Es wäre zu wünschen, daß der Plan in vollkommener Weise verwirklicht wird.

Nach Verlesung des Geschäftsberichts wurde der Kassenbericht erstattet. Die Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 22 926,73 Mk., die Ausgabe betrug 19 648,18 Mk., der Bestand stellt sich demnach auf 3278,56 Mk. Dem Rentanten wurde hierauf die beantragte Entlastung erteilt. Der Haushaltsetat für 1904/05 wurde hierauf beraten und in Einnahme und Ausgabe auf 27 000 Mk. festgelegt.

Die Bestimmungen über die Schlichtung von Lehrlingen wurden eingehend besprochen und bei Barbieren, Schlossern, Maschinenbauern, Schuhmachern, Töpfern und Drechslern abgeändert. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf den Erlaß einer Meisterprüfungsnormung für Photographen. Der Erlaß wurde nach der vom Minister für Handel und Gewerbe angeordneten Weise festgestellt. — Der § 57 des Kammerstatuts wurde dahin abgeändert, daß die Bekannmachungen der Handwerkskammer lediglich im amtlichen Organ derselben veröffentlicht werden sollen.

Hierauf wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden Zimmermeister Berndt geschlossen.

Um 1 Uhr fand eine Mittagspause statt und die Mitglieder der Handwerkskammer vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Adler. In demselben nahmen auch die Herren Regierungspräsident Dr. v. Günther und Regierungsrat Dr. Pöhl teil. Um 3 Uhr wurde die Sitzung dann fortgesetzt und gegen 5 Uhr geschlossen.

Antliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 10. Februar 1904.

	6669	11600	6669	11600	
	Preis	Preis	Preis	Preis	
Weizen 100 Rg.	18 80	16 00	Butter 1 Rg.	2 40	1 60
Roggen „ „	12 60	12 20	„ 100 Rg.	4 50	4 00
Gerste „ „	13 50	11 80	„ „	3 80	3 60
Hafer „ „	12 80	12 20	Krummstroh	—	—
Erbsen „ „	15 50	14 50	Espiritus p. Liter	—	—
Kartoffeln „ „	4 60	4 20	Eier p. Schoß	3 40	3 20

Das Bromberger Gaswerk.

Es ist allgemein bekannt, was für einen gewaltigen Aufschwung das Städtewesen im verflochtenen 19. Jahrhundert genommen hat. Einen wichtigen Faktor in der Entwicklung hierbei bildet das Beleuchtungswesen. Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war von einer Beleuchtung der Straßen in vielen, namentlich mittleren und kleineren Städten überhaupt so gut wie gar nicht die Rede, Einzelne Städte mit besonderem Unternehmungsgeist besaßen auch wohl schon eine Straßenbeleuchtung, aber sie war auch danach. In den Hauptstädten waren in großen Abständen Ketten oder Stricke über die Straße gezogen und an ihnen schwanke trübe brennende Öllaternen, die sich vergeblich bemühten, ihrer Umgebung einen Schein von Helligkeit zu verleihen.

Welcher Kontrast zu der heutigen Beleuchtung unserer Großstädte! In hohen Weiten glänzen gleich leuchtenden Nachtgestirnen gewaltige elektrische Bogenlampen, ringsum Tageshelle verbreitend. In der Reihe der Städte mit elektrischer Beleuchtung ist zwar Bromberg noch nicht eingetretten, obgleich man gleich nach der Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische den Versuch hierzu machte und die Friedrichstraße mit Bogenlampen erleuchtete. Doch brauchen wir uns auch so unserer Straßenbeleuchtung nicht zu schämen, wenn sie auch in manchen Straßen noch zu wünschen übrig läßt. Eine lange Doppelreihe Laternen läßt auch Bromberg als eine „helle“ Stadt erscheinen. Die gemeinsame Zentrale, von der alle diese Laternen ihre Lichtkraft beziehen, ist bekanntlich die städtische Gasanstalt, und es dürfte sich wohl der Mühe verlohnen, einen kurzen Blick auf ihre innere Einrichtung zu werfen.

In der Wilhelmstraße, schräg gegenüber dem evangelischen Kirchhof, erhebt sich ein gewaltiger Bau mit hohem Schornstein, dem fortwährend dicke Rauchwolken entströmen. Wir betreten den Hof der gewaltigen Anlage, die das Wasserwerk an Umfang noch bedeutend übertrifft, und bemerken sofort, daß wir uns im Bereiche des „schwarzen Diamanten“, der Steinkohle, befinden, aus welcher das Leuchtgas bekanntlich gewonnen wird. Ganze Berge von diesem kostbaren Mineral sind hier aufgeschichtet, und ruhige Gestalten sind damit beschäftigt, es auf Feldbahnen zu den Dsen zu führen. Am Eingange des Gebäudes bemerken wir eine trichterförmige Öffnung, in welche die Kohlen zunächst hineingeschüttet werden. Den Boden des Trichters bildet ein feines Sieb, das nur die kleinen Kohlenstücke hindurchläßt. Die größeren Stücke werden in einen zweiten Apparat, eine Art großer Kaffeemühle, befördert und hier zerkleinert. Die so vorbereitete Kohle wird nun in die Dsen gefüllt.

Der Raum mit den Dsen bietet einen eigenartigen Anblick. Ein derartiger Ofen enthält neben und übereinander eine Anzahl großer zylindrischer Röhren, sogenannte Retorten, die mit Chamottesteinen ausgelegt sind. Unsere Gasanstalt enthält gegenwärtig neun solcher Dsen mit je neun Retorten, die freilich nicht alle gleichzeitig im Betrieb sind. Hier herrscht ununterbrochene Tätigkeit: Tag und Nacht, Sonntags und Feiertags wird gearbeitet. Eine feine Kohlenstaubschicht überzieht hier sofort alle Gegenstände. Überall sind ruhige Männer damit beschäftigt, die Retorten zu füllen oder zu leeren. Die zerkleinerten Kohlen werden in einen Behälter gefüllt, der einem großen Jagen „Zigarrentöter“ gleicht, (auch einem Torpedo ähnlich), und die anfängliche Ladung von ca. vier Metern enthält. Ist er gefüllt, so wird er, ebenfalls wie ein Zigarrentöter zugeklappt, an hängenden Schienen und Rollen bis vor die betr. Re-

torten geführt, von den Männern mit großen Eisenhaken in den Zylinder hineingeschoben, umgekippt und entleert.

Hierauf wird die Retorte luftdicht verschlossen, und durch eine sinnreiche, mit Koks, Dampf und erhitzter Luft bewirkte Feuerung werden die Kohlen in Kohlgas verfest, bei welchem Prozeß sich das Gas entwickelt. Ist eine Retorte ausgeglüht, so wird sie entleert. Der Deckel wird geöffnet, und mit langen eisernen Stangen wird die ausgeglühte Kohle, die nun „Koks“ heißt, herausgeholt und entweder in einen Trichter entleert oder auf die Fläche vor den Dsen geworfen, von wo aus eine selbsttätige laufende Kette sie in den Hof befördert. Dann wird die Retorte wieder gefüllt, und derselbe Vorgang wiederholt sich stets von neuem.

Das Gas, das sich in der Retorte entwickelt hat, ist aber noch sehr heiß und enthält noch Dämpfe von Steinkohlensäure, Kohlenäure, Schwefelwasserstoff und andere Gase. Es muß daher, bevor es brauchbar wird, zunächst abgekühlt und gereinigt werden. Diesem Zwecke dienen eine Menge weiterer Apparate, die in einem zweiten Gebäude untergebracht sind, zu dem das Gas aus den Dsen in einem gewaltigen Rohr über den Hof geführt wird. Da diese Kühlungs- und Reinigungsapparate hermetisch verschlossen sein müssen, so ist von ihrer inneren Einrichtung nichts zu sehen. Auch ist ihr Bau so kompliziert, daß ein Eingehen darauf in eine Fachzeitschrift gehört. In den Kühlapparaten wird das Gas durch Luft und Wasser abgekühlt, wobei sich die meisten dampfförmigen Bestandteile in flüssiger Form als Teer und Gaswasser niederschlagen. Von den Kühlern wird das Gas noch durch weitere Apparate geführt, die eine völlige Reinigung bewirken. In einer doppelwandigen Schicht wimmenden Glöcke, in der das Gas oft seine Richtung ändern muß, wird der Teer vollständig ausgeschieden, während andere Apparate die Reinigung des Gases von Ammoniak und Schwefelwasserstoff vollziehen.

Das gereinigte Gas wird nun endlich in den großen Gasbehälter, den Gasometer, geleitet, nachdem es vorher noch die selbsttätig arbeitenden Gasmesser passiert hat, die jedes Kubikmeter durchströmendes Gas anzeigen. Ein solcher Gasometer weist gleichfalls eine äußerst sinnreiche Konstruktionsart auf. Das riesige eiserne Untergestell, das sich zwischen seinem Schienengerüst bald in größerer, bald in geringerer Höhe neben der Gasanstalt erhebt, ist ja allen Brombergern bekannt. Es ist ein Gasbehälter nach dem System Ruse. Sein Hauptbestandteil ist eine große eiserne Glocke, die in Wasser eingetaucht ist, so daß das Gas darin abgeperrt ist und nur durch das Ein- und Ausgangsrohr geleitet werden kann. Die Glocke besteht aus drei Teilen, die sich nach Art der Fernrohre ineinander schließen. Ist der untere Teil mit Gas gefüllt, so hebt sich der zweite Teil und zuletzt der dritte in die Höhe. Das zum Abschluß des Gases nötige Wasser fließt dann jeder Teil mit seinem unteren, taufförmig umgebogenen Rande heraus. Das untere Wasser, welches das Wasser aufnimmt, ist innen kuppelförmig gewölbt, einestheils, um weniger Wasser zu gebrauchen, andererseits, um den Raum unter dem Wasser verwenden zu können. Da man weniger Wasser gebraucht, ist natürlich auch der Druck auf das Fundament ein geringerer, und das ganze Bassin ruht daher nur auf einer Mauer. Die Höhe des vollständig gefüllten Gasometers beträgt ca. 30 Meter, und sein Inhalt 9000 Kubikmeter. Es hat sich jedoch bereits der Gasverbrauch derartig vermehrt, daß der Gasometer den gesteigerten Anforderungen nicht mehr entspricht, und es soll daher ein neuer gebaut werden,

der 30 000 Kubikmeter fassen soll. Dieser wird sich auf der Stelle erheben, wo bisher die kleinen, massiven Gasometer standen, die zuerst gebraucht wurden. Die letzteren sind bereits niedergelegt worden.

Der Druck des einströmenden Gases genügt natürlich nicht allein, um das Gewicht des kolossalen Gasometers zu heben. Das Gas muß vielmehr mit enormer Spannung in den Gasbehälter hineingedrückt werden. Andererseits besitzt das aus dem Gasometer ausströmende Gas einen viel zu hohen Druck, um sofort in das Rohrnetz übergeführt werden zu können. Es muß deshalb vorher noch die Gasdruckregeler passieren, in denen der Durchfluß des Gases durch ein Ventil gehemmt wird. Nun endlich kann das Gas in die Häuser geleitet werden und die Zimmer der Bewohner erhellen, die meist nicht ahnen, wie vielen verschiedenen Prozessen sich der unentbehrliche Beleuchtungsstoff hat unterwerfen müssen.

Zum Schluß seien noch einige statistische Angaben gemacht, die ebenfalls von Interesse sein dürften. Eine gewaltige Zunahme ist in den letzten 20 Jahren in der Gaserzeugung und im Konsum zu verzeichnen. Während dieselbe im Betriebsjahre 1880/81 nur rund 950 000 (also noch nicht eine Million) cbm betrug, sind im Jahre 1902/03 nicht weniger als 3 981 000 (also beinahe 4 Millionen) cbm erzeugt worden, und im laufenden Jahre wird die Produktion ca. 4 300 000 cbm betragen. Ein guter Abnehmer war lange Jahre hindurch die Eisenbahnverwaltung, die im Betriebsjahre 1890/91 ca. 1/4 Million cbm verbrauchte. Von diesem Zeitpunkt an trat eine kolossale Steigerung des Verbrauchs ein, und im Jahre 1897/98 wurden 553 206 cbm an die Eisenbahnverwaltung abgegeben. Nunmehr wurde aber die elektrische Beleuchtung bei der Verwaltung eingeführt, und demzufolge ging der Gasverbrauch natürlich beträchtlich zurück. Er betrug im Jahre 1902/03 nur noch 264 348 cbm. Im Private wurde Gas zu Beleuchtungszwecken im Jahre 1880/81: 550 495 cbm und im Jahre 1903/04 ca. 1 490 000 cbm abgegeben. Der Verbrauch an Kraft- und Kochgas ist von 21 805 cbm im Jahre 1887/88 auf 1 612 283 cbm im Jahre 1902/03 gestiegen. Die öffentliche Beleuchtung durch Gaslaternen endlich erforderte im Jahre 1880/81 nur 151 080 cbm, im Jahre 1902/03 448 797 cbm. Die Zahl der Laternen, von denen 1880/81 nur 507 vorhanden waren, beträgt gegenwärtig 1238.

D. W.

Gerichtssaal.

Berlin, 8. Februar. Ein kleiner Scherz wäre dem Schauspieler Albert Behrens aus Stettin beinahe verhängnisvoll geworden. Im verflochtenen Herbst fand in der in der Albrechtstraße gelegenen Wohnung seiner Nichte deren Verlobungsfeier statt. Behrens trat zur Verschönerung des Festes dadurch bei, daß er, als Dame verkleidet, einen komischen Vortrag hielt. Er gefiel allen und auch sich selbst derartig in der Damenrolle, daß ihn die Luft anwandelte, sein Talent einer weiteren Probe zu unterwerfen. Er beschloß, in Begleitung eines Herrn einen kleinen Spaziergang durch die Straßen Berlins als Dame zu machen. Als beide in die Schumannstraße einbogen — es war gerade um die Zeit des Theaterchlusses, und es herrschte ein starker Verkehr — wurde das Pärchen von einem Schutzmann, welcher Behrens als Mann kannte, bemerkt, dieser nahm die falsche Dame als bald beim Tragen der Nichte wahr und die nächste Polizeiwache. Behrens erhielt eine Anklage wegen groben Unfugs und wurde vom Schöffengericht zu

sechs Wochen Haft verurteilt. Er legte Berufung ein. Die erste Strafkammer stellte gestern zu gunsten des Angeklagten fest, daß er sich auf der Straße nicht auffällig benommen habe, daß die Straßenpassanten in der vermeintlichen Dame den verlebten Mann nicht erkannt hätten, und daß der Schutzmann vielmehr nur aus zufälliger Kenntnis der Geschlechtszugehörigkeit des Angeklagten dessen Sittlichkeit bewirkt habe. Es sei deshalb anzunehmen, daß dem Angeklagten nicht die Absicht innegekommen habe, groben Unfug zu verüben, und er sei deshalb unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils kostenlos freizusprechen.

Glogau, 8. Februar. 36 900 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung. Angeklagt war der Mithhaber der Firma F. L. Lazarus u. Söhne, Kaufmann Josef Auerbach, von hier. Er war auch geständig, durch falsche Steuererklärung in dem nicht rechtsverjährten Zeitraum von fünf Jahren den Staat um den Steuerbetrag von 36 900 Mark geschädigt zu haben. Die Steuerhinterziehungen gehen 10 Jahre zurück; Verfolgung kann jedoch nur bezüglich der letzten 5 Jahre eintreten. Der auf die ersten 5 Jahre hinterzogene Steuerbetrag beziffert sich auf 3030 Mark. Die Steuerbehörde hatte Auerbach schon lange in Verdacht, konnte gegen ihn jedoch nicht vorgehen, da er seine Erklärungen durch Vorlegen unrichtiger Bilanzen und Inventuren erhärtete. Erst im vorigen Jahre wurde er überführt. Er hatte nämlich, wie wir in der „Vol. Z.“ lesen, seinem Schwiegersohn, Kaufmann Dppenheimer in Krefeld, eine Schuld von 20 000 Mark angeblich. Der Schwiegersohn, welcher übrigens eine Wittigst von 100 000 Mark erhalten hatte, gab jedoch die Unrichtigkeit der fingierten Schuld zu. Das Gericht erkannte auf die höchste zulässige Strafe, das zehnfache des hinterzogenen Steuerbetrages, also 36 900 Mark Geldstrafe oder 6 Wochen Haft. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, ist der vorliegende Fall als ganz außergewöhnlich schwer anzusehen worden; denn der Beschuldigte hat sich nicht in einer Notlage befinden, vielmehr Kapital gesammelt. Hinterziehungen wurden seit einer Reihe von Jahren und in hohen Beträgen ausgeführt unter Benutzung von Mitteln, die zu den vermerkten zu zählen sind.

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

aller Art

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellungen die größte Verbreitung. Inpektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kammerer, Maschinenführer, Schlichter, Steuermänner, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Metzgerinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am besten eine Stellung, wenn sie in den „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ inseriren.

Stellungsanfragen werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnerhagenstraße 4.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Verkaufte Freiheit.

351 Roman von B. Coroný.

Er lag auf dem Sofa, sah müde, übernächtigt und verdrossen aus und fragte mit gelangweilter Miene: „Was willst Du denn schon so früh?“ „So früh? Es ist ja fast Mittag!“ „Und wenn es noch später wäre — nach der gestrigen Hejagd, nach diesem beständigen Herumrasen von Pontius zu Niklaus fühle ich mich erschöpft. Aber Du willst mir verumuthlich von Deiner Reise erzählen? Was hast Du ausgerichtet?“ „Nichts! Und doch auch wieder viel, denn einen gesicherten Hinterhalt haben wir.“

„Erzähle, ich bin ganz Ohr.“ „Bodo hörte ihr Schweigend zu; als sie geendet hatte, brach er in lautes Gelächter aus.“

„Der Kunst erfragen und eine dienstliche Stellung bei Deinem Vater annehmen? Wolframshausen sollte ich nur verkauft haben, um vom Herrn zum Diener herabzuwinken? Ich sollte mir jetzt strenge Vorschriften machen und mich ins Koch zwingen lassen? Ich sollte es dulden, daß der Herr Papa mich abkannelt? Nein, da schöpfe ich mir doch lieber eine Kugel durch den Kopf!“

„Wenn aber das Angebot des Vaters der einzige Ausweg ist?“

„In diesen Worten drückt sich ein arger Zweifel an meinem künstlerischen Können aus, an welchem Du doch früher so fest zu glauben schienst.“

„Ich glaube auch heute noch daran, aber Du arbeitest nicht mehr mit dem ehemaligen Eifer.“

„Ja, bin ich denn ein Handwerker, der mechanisch den Hammer, den Pfriemen oder die Meißel führen kann? Schreibe Deinem Papa, daß ich ihm sehr dankbar sei, aber auf seine unter solchen Bedingungen angebotene Güte verzichte.“

„Dann müssen wir also das Letzte von der Bank holen.“

„Nein! Der Kommerziant ist zu einem Darlehen bereit.“

„Dürfen wir es wagen, neue Verpflichtungen einzugehen, bevor die alten geregelt sind?“

„O ja, das neue Bild ist so gut wie verkauft. Ehrlich beabsichtigt, es seiner Frau für ihren Salon zu schenken, und er gehört nicht zu denen, die frustriert, wenn es sich um den Erwerb eines Kunstwerks handelt. Er will als einflußreicher und freigebiger Mäcen gelten. Ferner leitet ihn hierbei noch der Wunsch, in vornehme Kreise zu kommen, die dem reich gewordenen ehemaligen Kohlenhändler ganz teil immer noch verschlossen sind. Ich habe ihn

schon mit verschiedenen Vertretern der höheren Aristokratie bekannt gemacht und hoffe in dieser Hinsicht noch mehr für ihn tun zu können. Also, was brauchst Du?“

„Nichts. Für das, was ich zu bezahlen habe, kommt diesmal noch Papa auf. Du hast nicht nötig, Dich darum zu bekümmern.“

„Desto besser!“ erwiderte er. „Wir werden erst dinieren, wenn es dunkel wird. Bis dahin bleibe ich in meinem Atelier. Jetzt beginnt mir das Gefühl neuer Schaffenskraft durch die Nerven zu rinnen. Sorge dafür, daß mich niemand stört.“

Sie hoffte vergebens auf die Worte: „Komm mit!“ Traurig schlich sie in ihr Zimmer zurück, nahm ein funkelnbes Brillantarmband und eine ebensolche Brosche, das Vermächtnis ihrer verstorbenen Mutter, und fuhr damit zu einem Juwelier.

Man mußte diese echten Steine ja jetzt so häufig denn ähnlich durch unechte zu ersetzen, und die Summe, welche Chlotilde für die Schmuckstücke erhielt, reichte gerade zur Bezahlung ihrer Rechnungen aus.

15. Kapitel.

Wieder schien es, als wolle Bodos Stern hell erstrahlen. Nachdem das Bild „Nymphen und Frauen“ in den Besitz des Kommerzianten Ehrlich übergegangen war und von sich reden gemacht hatte, besuchte einer der namhaftesten Kunsthändler das Atelier Bodos und infolgedessen kam eine vorteilhafte Geschäftsverbindung zustande, die reiche Früchte trug.

Freilich gab es viele, welche badauernd meinten, Savigny vernachlässige mehr und mehr die echte Kunst und stelle sein Talent in den Dienst der Triviolität und des Sinnenreizes.

Einst kam Chlotilde dergleichen zu Ohren und sie sagte es ihm. Da lachte er übermüthig, hob den Kopf nur noch höher und erwiderte:

„Das mögen jene verantworten, die mich zu der Notwendigkeit des schnellen Gelderwerbs zwingen! Ich fühle, daß eine gewisse Selbstverwirklichung in meiner Art zu arbeiten liegt. Das fällt aber nicht auf mich zurück. Um die höchsten und edelsten Ziele erstreben zu können, müßte man frei sein von kleinlichen Rücksichten und Sorgen. Zu diesen Glücklichen gehöre ich leider nicht. Mit meiner „betenden Sonne“ machte ich den Versuch, eine bessere Richtung einzuschlagen; das Resultat war, daß ich mit diesem Bilde mein eigenes Heim schmücken kann. Solchen Luxus darf ich mir künftig nicht mehr gestatten, deshalb trage ich dem herrschenden Geschmack Rechnung. Du siehst hoffentlich ein, daß ich der Notwendigkeit gehorche, da mir Dein Vater nichts weiter proponiert, als eine Vermählung, welche er mir noch dazu Deinverwegen übertragen würde. Unter solchen Umständen muß

ich mich eben den Wünschen anderer anpassen. Bin ich nach dieser Erklärung enttäuscht in Deinen Augen?“

„Böllig! Du kommst mir jetzt nur oft vor wie —“

„Nun — wie?“

Sie lachte gezwungen, dann sagte sie: „Wie der Schmetterling, der sich einst zu Dir verirrete, sich die Flügel an den Glascheiben geriet und endlich im Staube verkam, weil Du ihm das Fenster nicht öffnete.“

„Als Du mir davon erzähltest, sagte ich zu Dir: „Ich würde ihm die Freiheit gegeben haben. Weißt Du das noch?“

„O ja; aber das hätte geschehen müssen, ehe seine Schwingen gebrochen waren. Später konnte dieses „ihm die Freiheit geben“ nur noch ein rohes „auf die Straße werfen“ bedeuten.“

„Ja, ja, es gilt, sich zur rechten Zeit, zum rechten Entschluß aufzuraffen. Aber dazu gehört große Selbstüberzeugung und eine Kraft, die nicht jedem gegeben ist.“

Er achtete kaum auf die Worte der rasch Entweichenden, sondern öffnete ein elegantes Wandschränkchen, entnahm demselben eine Flasche Portwein, leerte mehrere Gläserchen und rauchte einige Zigaretten. Dann suchte er in gehobener Stimmung sein Atelier auf.

Er hatte einen jogenannten glücklichen Tag. Die Arbeit ging ihm flink von der Hand. Sein Pinsel schien mit glühenden Farben zu malen und das halbhollebende Bild eines schönen Weibes, das lachend den überhörmenden Becher an die purpurroten Lippen führte, atmete echtes, heißes Leben. Man meinte, die wunderbare Gestalt auf dem halb von der Chajjelongue herabgeglittenen Tigerfell müßte sich plötzlich aufrichten und die herrlichen Glieder regen.

Dieses Gemälde wurde verhältnismäßig rasch vollendet und dann von dem Kunsthändler A. angekauft, aus dessen Händen es in den Salon einer reichen, etwas emanzipierten Russin wanderte.

Aber mit dem Erfolg wuchsen auch Savignys Ansprüche an üppigen Lebensgenuss. Die Nichtbefriedigung derselben verurteilte ihn heftigsten und körperliches Unbehagen. Dem gestellte sich zeitweilige eine geistige Anspannung und ein herabwürdigendes Erleben der Bantastie hinzu, hervorgezogen durch Überproduktion auf künstlerischem Gebiete. Das veranlaßte ihn oft, sich den schwärzesten Befürchtungen hinzugeben. Um solchen, geradezu erlösend auf seine Arbeitskraft wirkenden Stimmungen zu entfliehen, suchte er beständig nach neuen Anregungen, die seine Schaffensfähigkeit beleben sollten und wirklich so lange belebten, bis sie von neuem erschlaffte.

Obwohl für Bodos Bilder hohe Preise bezahlt wurden, brachte er doch keine Ordnung in seine

finanziellen Verhältnisse. Viele, die nur nach dem äußeren Scheine urteilten, meinten, er müsse Unsummen verdienen und enorm reich sein. Dieserblickende aber zuckten die Achseln und erwiderten ironisch lächelnd: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Seine Schuldenlast wiegt schwerer, als sein übriges durchaus nicht unbefriedigter Ruhm.“

Und sie hatten recht. Die Meinungen über die Werke Savignys gingen weit auseinander, und seine Bilder erliefen sehr oft absprechende Beurteilung, so geschäftig auch Frau Reklame in die Trompete blies.

Die heimlichen Verpflichtungen drohten Bodo allmählich über den Kopf zu wachsen, als eine läche und trotz mancher vorhergegangenen schlümmen Nachricht unerwartete Trauerbotschaft eintraf. Der Domänenpächter Duschoff war nach einem mit mehreren Freunden heiter verlebten Abend tot in seinem Zimmer gefunden worden.

Von der immer noch ziemlich bedeutenden Hinterlassenschaft erhielt jede Tochter ein Drittel. Von Chlotildes Anteil war bereits viel herausbezahlt worden, trotzdem blieb noch eine größere ihr zugesicherte Summe. Seinem Schwiegersohn Paul Gensmer hatte der Testator manches wertvolle Andenken zugeeignet, Savigny jedoch war gänzlich übergegangen.

Einer leihwilligen Bestimmung gemäß sollte Setty sofort in das Haus des Professors Gensmer übersiedeln und dort bis zu ihrer eventuellen Vermählung, jedenfalls aber bis zum Tage ihrer Volljährigkeit bleiben.

Chlotilde war seit ihrem letzten Besuch nicht mehr bei dem Vater gewesen und machte sich jetzt die heftigsten Bemühungen darüber, ihm zu wenig kindliche Liebe beweisen zu haben, weil ihr ganzes Sein an Bodo hing, weil alle ihre Gedanken sich stets nur mit dem geliebten Mann beschäftigten und weil ihr ganzes Sinnen und Trachten einzig darauf gerichtet war, seine mehr und mehr erkaltende Neigung neu zu entflammen.

Mit vermeinten Augen ging sie jetzt umher und sah in ihren Trauergeväubern fast wie eine Witwe aus.

Der Verstorbenen hatte seiner Tochter das Letzte, was er ihr geben konnte, zwar gerichtlich gesichert, sie bestand aber entschieden darauf, einige hart drängende Gläubiger Bodos zu befriedigen, und wollte überhaupt von einem Alleinbesitz des Erbes nichts wissen. Sie benutzte vielmehr ihr Verfügungsrecht darüber nur im Interesse ihres Gatten und erwiderte auf eine warnende Äußerung Gensmers: „Wen habe ich denn außer ihm? Ständen mir Millionen zu Gebote, so würde ich sie immer nur als sein, nie als mein Eigentum betrachten. Ich bin nie unglücklicher, als wenn ich ihn müßig sehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
 Die Geburt eines gesunden Knaben geigen hoch erfreut an
Conrad Wille u. Frau
 geb. Stiehm.
 Bromberg, 10. Februar 04.

Am 11. d. M., vorm. v. 10 Uhr ab, werde ich Kronenstr. 11 mehrere Geschäfts- u. Wirtschaftssachen wegen Umzuges meistbiet. versteigern. E. Polzin.

Statt besonderer Anzeige!
 Heute morgen 5 1/2 Uhr, an ihrem 68. Geburtstage verschied unerwartet, nach kurzen, aber schweren Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere herzensgute Tante und Grosstante
Frau Rentiere
Auguste Wickert
 geb. Brose
 tief betrauert von den Hinterbliebenen.
 Potsdam, Alten Markt 17, Berlin, Magdeburg, Schönebeck a. E., d. 9. Februar 1904.
 Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Alten Kirchhofes statt.

Am 8. Februar, abends 9 1/2 Uhr verschied nach längeren schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verwitwete Frau
Minna Bonneck
 geb. Dallmann
 im 75. Lebensjahre. (262)
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Freitag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes.

Gestern abends 8 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder
Wilhelm
 im Alter von 16 Jahren 8 Mon. und 16 Tgn.
 Dies geigen tiefbetruert an
Gustav Rettig
 und Frau
Halda geb. Spickermann.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Müllershof b. Bromberg aus statt. (294)

Für die Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Blumenpenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer Assmann für die trostreichen Worte am Grabe unseren **herzlichsten Dank.**
 Im Namen aller Hinterbliebenen
F. Penz.
 (287)

Polizei-Verordnung
 betreffend die Bezeichnung der Markthände.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 — Gesammmlung Seite 265 — des § 69 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — Gesammmlung Seite 195 — wird im Einverständnis mit dem Magistrat nachstehende Polizeiverordnung erlassen: (276)

§ 1.
 Alle diejenigen Personen, die auf den durch Polizeiverordnung vom 9. Januar 1903 — vergl. Bromberger Stadtanzeiger Nr. 51 pro 1903 — bestimmten Wagen hiesiger Stadt Waren zum Verkauf feilbieten, haben an den Wagen, Karren, Käfigen, Körben, Stöben und sonstigen Gegenständen, aus denen die Waren verkauft werden, ihren Vornamen und Zunamen, sowie den Namen des Wohnorts anzubringen. Bei mehreren Wagen, Karren, Käfigen, Körben etc. genügt die einmalige Anbringung des Namens. Die Bezeichnung hat auf einer Tafel von Holz oder Blech nach außen hin an einer leicht sichtbaren Stelle, in deutlicher, unverwischbarer, von der Grundfarbe der Tafel absteckender Schrift zu erfolgen.

§ 2.
 Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden nach § 149, Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.
 Diese Polizeiverordnung tritt am 1. März 1904 in Kraft.
 Bromberg, den 5. Februar 1904.
Stadt-Polizei-Verwaltung.
 Wolf.

Gute mos. Pension
 bei **Jacobowski**, Wollmarkt 4. Daf. e. schön möbl. Balkonzim.

Pension (mosaisch).
 Vom 1. April ab findet eine Schülerin freundl. Aufnahme bei **L. Marcus**, Soffstr. 3.

500 Mark werden von reellen Leuten gegen Verpfänd. einer gut. Wirtsch. u. hohe Zinsen zu leihen gesucht. Gef. Off. u. G. 500 a. d. Gf. d. J. erb.

Gesucht 3000 Mk. z. 2. St. in Bromberg. Offert. u. M. A. 200 an d. Geschäftsst. dies. Jg. (181)

5-8000 Mk. zu vergeb. Off. u. 5 an d. Gf. d. J. erb.

Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch**, Berlin, Friedrichstr. 212. Rückporto.

Serzenvunsch! Dame mit 150000 Mk. Verm. wünscht die Bef. ein. edelb. Herrn, w. auch ohne Vermögen. Offert. unter „Liebesglück“, Berlin S. O. 26. (210)

Verloren
 3-4
kleine Schlüssel.
 Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. (321)

Eine goldene Damenuhr
 verloren gegangen auf dem Wege Klooster- u. Gymnasialstr. Wegst. platz-Zivilkassino od. dafelbst. Abzugeben geg. Bel. Janygerstr. 22, II.

Sehr gutes Angebot.
 In der Nähe Brombergs, Entfernung 10 Kilomtr., an d. Chaußee belegen, ist ein

Grundstück,
 175 Morgen groß einschließlich 45 Morgen erstklassiger Weiden, der Acker ist durchweg fleckig, mit sehr guten Wirtschaftsgebäuden u. vollem Inventar zu einem vorteilhaften Preise unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen von sogleich zu verkaufen. — Zu erfragen bei **M. S. Machol** in Wroclaw bei **A. Meyer**, Bromberg, Thornerstr. 63.
 Dasselbst ist ferner eine kleine Wirtschaft von ca. 35 Morgen einschließlich 5 Morgen guter Torf-, wiele und Gebäuden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen von sogleich zu verkaufen.

Arbeitspferd zu kaufen gef.
 Kornmarkt 6. (290)

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden für 400 Mk.
 mit vollst. Einr., zu jed. Geschäft passend, sofort zu verm. Näheres Danzigerstr. 31, Zigarrengesch.

Ein Laden mit Wohnung in der Neustadt, beste Lage, ist zum 1. April zu verm. Off. unter E. W. a. d. Gf. d. J.

Schröttersdorf 17,
 Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc. nebst Gartenanteil von sofort billig zu vermieten. Näh. bei Kopka dafelbst. (475)

Gesunde Wohn. m. Gartenant.
 f. 400 Mk. zu verm. Danzigerstr. 17e.

Per 1. März event. später
 wird von einem Herrn bei alleinlebender Dame eine u. d. b. l. Wohnung (2 Zimmer) gesucht, u. Schiffe J. K. 788 a. d. Gf. d. J.

Otto Pfefferkorn
 Bahnhofstrasse 7a, Bromberg, Ecke Gammstrasse,
 empfiehlt seine
grossen Möbelvorräte
 für einfache und elegante Wohnungseinrichtungen in allen Holzarten unter
5jähriger Garantie.
Einzelne Möbel und Polsterwaren
 zur Ergänzung alter Möblements ohne Preisauflschlag
Polstermöbel
 nach meinem gesetzl. geschützten mottensicheren Verfahren hergestellt, in die das Eindringen der Motte ausgeschlossen ist, (296)
 empfehle in grösster Auswahl zu sehr billigen, aber festen Preisen.
 Preislisten, besondere Kostenanschläge u. Zeichnungen gratis u. franko.
Otto Pfefferkorn, Möbelabrik, Bromberg.

Rudolf Thiel,
 Bärenstrasse 6, Ecke Neue Pfarrstrasse,
 Niederlage
 der **Weingrosshandlung** von
L. Dammann & Kordes, Thorn,
 beehrt sich, auf sein
grosses Weinlager u. die reiche Auswahl
 von (305)
Bordeaux-Weinen der bestentwickelten Jahrgänge, von **Rhein- und Mosel-Weinen** der beliebtesten Gewächse, sowie in **Sherry, Madeira, Port- und Ungar-Weinen**, ferner in **Champagner und Deutschen Säumweinen**, **Cognac, Rum, Arac und Likören** in jeder Preislage, höflichst hinzuweisen.
Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
Wein-Probierstube.

Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
 empfiehlt
Neuheiten
 in
Trauerhüten
 zu billigen Preisen.
 Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Anhaltische Bauschule Zerbst
 Staatsaufsicht, Lehrpläne kostenfrei.
 Abgangszeug. v. Direktion: Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.
 Verbands-Deutsch. Bau- u. Opferecke, gewerkschaftl. anerkt. Prof.

Unsere
Fast nicotinfreien Cigarren,
Cigarillos, Tabake, Cigaretten
 sind (160)

Nicht mit Chemikalien präpariert!
 Nur durch Dämpfe bearbeitet!
 Tadellos in Aroma und Geschmack!

D. R. P. Nr. 98 582.
Einzig in Deutschland!
 Auf Patentnummer bitte genau zu achten!

C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.
 Niederlage: **Curt Stengert.**
 Weitere Niederlagen gesucht.

Arbeitsmarkt

Hohe Provisionen
 zahlt eine gut eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft mit guten Nebenbränden. Acquisiteure wollen sich melden sub **B. N. 1000** bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (233)

Wirtin, Stütze, Kinderfr., tüchtige Empf. v. gleich ein sehr nettes Mädchen, f. alles, auch zu Kindern, so Kindermäddchen, auch zu leichter Hausarb., leign. Fr. Clara Knoof, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 15. (293)

1 Registrator
 verlangt (28)
 N. M. u. Notar Moczyński.

Für mein Kontor
1 Lehrling
 mit Gymnasialbildung gel.
Julius Jacoby,
 Asphalt-Dachpappenfabrik.

Zum 1. März oder später suche ich
einen Lehrling.
G. B. Schulz, Joh. Julius Kuso
 Magazin für Haus- u. Küchen-Geräte, Spielwarenhandlung.

Für unser hiesiges Zigarren-Geschäft suchen
einen Lehrling
 zum baldigen Antritt.
Lindau & Winterfeld.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Kolonialwaren-Geschäft Stellung als
Lehrling.
J. Lindner.

Für meine Konditorei suche per sofort
1-2 Lehrlinge.
Otto Lottig, Kaiser-Café, Graudenz. (232)

Suche für meine Konditorei zum baldigen Antritt. (233)
Otto Draeger, Zwornawau.
 Kochmamiell, Buffetfräulein, Hotelhausdiener u. Keller-Lehrlinge verlangt (3)
 Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Brdg., Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

Wirtin, Wdch., M. Amme, Anst. e. g. St. b. h. L. Magdalene Dietrich, Gefühlsvermittlerin, Bahnhofsstr. 5. Mädchen die suchen kön. loel. a. hab.

Ein tüchtiger (233)
Schneidemüller
 findet dauernde Beschäftigung.
Bromberg-Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft.
 Dampfslägerwerk Carlsdorf.

1 Tapezier-Gehilfen und 1 Lehrling A. Witt, Tapez. u. Dekor., Bahnhofstr. 86.
1 Tischlergeselle und 2 Lehrlinge können eintreten. W. Nickel, Schneckenbergstr. 102.
 Zum sofortigen Antritt eventl. 1. April wird ein tüchtiger

Berkäufer
 gesucht, der bisher ausschließlich mit der Haus- und Küchengeräte-Branche zu tun gehabt hat. — Offerten nebst Zeugnis-Abdrücken sind zu richten an (233)
Philipp Elkan Nachf., Thorn.

Ein tücht. flott. Schmied, der auf bessere Wagen selbständig am Feuer arbeiten kann, findet dauernd und sofort Arbeit bei
Hugo Sperling, Wagenfabr., 142. Nafel.

Subrenten
 für Mauersteine gesucht.
Gieger, Brinzenhal, Kallertstr. 8. (293)

Prachtvollen Händlerlads,
 fette Kieler Sprotten, Speckbücklinge, 1st. Magd. Delicatessen-Sauerkohl empfiehlt **Emil Mazur.**

Große junge Tauben
 empfohlen (28)
Blum & Copek, Elisabethstr.
 — Fernsprecher Nr. 520. —

Elysium.
 Angenehmes Familien-Local.
 Empfehle meinen kräftigen
Mittagstisch
 Gedek 1 W. 10 Tischkart. 9 W.
 Reichhaltige
 Frühstück- u. Abendkarte.
 Gut gepflegte Biere und Weine.
 Anerkannt vorzügl. (104)
Taffe Kaffee.
 Kuchen eigen. Gebäd.
 Zimmer für Vereine, Festeffen usw. **Eduard Schulz.**

Heute Mittwoch Abend 6 Uhr
 frische Leber-, Blut- und Grühwurk nebst guter Suppe.
P. Rosinski, Viktorstr. 12.

Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr von 6 Uhr ab (265)
 frische Leber-, Blut- u. Grühwurk nebst guter Suppe.
Hermann Reock, Elisabethmarkt.

Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr: frische Blut-, Leber- und Grühwurk nebst guter Suppe bei **G. Stöckmann, Elisabethstr. 46.**

Junge Gemüse-Konserven, getrocknete Gemüse, Prima Früchte-Konserven, getrocknetes Obst
 empfiehlt (133)
Carl Freitag, Bärenstr. 7.

Fr. Frankfurt a. M., Wülfchen, Prima Magdebg. Sauerkohl, Prima Dill, Senf, Pfeffer- und Zuckergurken empfiehlt (133)
Carl Freitag, Bärenstr. 7.

Achtung!
 Heute: jung. kernfett. Fleisch, Freitag: weckfett. Fleisch, Rofschlächterei, Dorothienstr. 8.

Damenmasken billig zu verkaufen
 (291) **Wövestraße 3, 3 Tr. r.**

Zwei Damen-Maskenkostüme (Breziosa, egyptische Tänzerin) zu verkaufen **Kornmarkt 5.**

Vergnügnngen

Ratskeller.
 Familien-Restaurant.
 Donnerstag, den 11. Februar 04 abends 8 Uhr: (314)

Gr. Bodkierfest
Freikonzert etc. etc.
 ff. Bodkierfest u. Kohl.

Concordia.
 Täglich:
Das herrliche
Februar-Programm.
 Donnerstag, den 11. Februar er.:
I. Großer Elite-Künstler-Maschenball.
 Rechenhaft dekoriert. Saal. Viele Ueberraschungen. Prämierung der 3 schönsten Damen-Masken. (254)
 Eintrittskarten für Herren 2 Mk., für Damen 1 Mk.

Singakademie und Liedertafel
Probe für Herren
 Mittwoch, den 10. 2., 8 Uhr

IX. Sinfonie.
Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Singakademie
 Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr
Gefangprobe z. IX. Sinfonie
 im Adler. (499)

Stadt-Theater.
 Mittwoch: (zu Klein. Preisen)
Alt-Heidelberg.
 Donnerstag:
 1. Gastspiel Berliner Künstler mit **Alwine Wiecke** vom Deutschen Theater zu Berlin.
Iphigenie auf Tauris.
 Tragödie in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Erhöhte Preise.
 Bloßbilletts sind ganz Nachzahlung giltig.
 Freitag:
 2. u. letztes Gastspiel Berliner Künstlerin **Alwine Wiecke**
Gesperster.